



Bundesministerium
für Ernährung
und Landwirtschaft

Länderbericht Türkei

Stand: April 2021

INHALT

<i>Länderinformationen und allgemeine wirtschaftliche Lage</i>	2
Allgemeine Informationen über die Türkei	2
Das politische System der Türkei.....	3
Wirtschaftliche Lage	4
Ausblick	9
Übersicht Wirtschaftssektoren	10
<i>Situation im Bereich Landwirtschaft, Ernährung und Lebensmittelhandel</i>	11
Landwirtschaft in der Türkei	11
Ökologischer Landbau	16
Bioenergie	16
Förderung landwirtschaftlicher Unternehmer/Agrarpolitik	16
Ernährungswirtschaft in der Türkei	19
Ernährungsgewohnheiten in der Türkei	20
<i>Rahmenbedingungen für Handel und Industrie</i>	23
Handelshemmnisse und Chancen im Agrarbereich	23
<i>Chancen und Risiken</i>	25
Auf dem Weg zur Industrienation	25
<i>Deutsch-Türkische Zusammenarbeit</i>	27
Bilaterale Kooperationen im Genossenschaftswesen	27
Messen mit aktiver deutscher Beteiligung	28
DLG-Feldtage	28
<i>Ausblick</i>	29
Agrarpolitischer Ausblick	29
<i>Kontakte</i>	31
Regierungsstellen	31
Wirtschaftsverbände	31
Kammern.....	31
Deutsche Botschaft Ankara.....	32
<i>Übersicht Agrarmessen in der Türkei</i>	33
<i>Statistiken</i>	35

Länderinformationen und allgemeine wirtschaftliche Lage

Allgemeine Informationen über die Türkei

Die Türkei ist eine zentralistisch geführte Republik. Mit einem Staatsgebiet von rund 783.600 qkm ist die Türkei mehr als doppelt so groß wie die Bundesrepublik Deutschland. 97% ihres Staatsgebietes liegen in Asien, die übrigen 3% auf dem europäischen Kontinent. Seit 1996 ist die Türkei Mitglied der EU-Zollunion und seit 2005 EU-Beitrittskandidat. Ende 2020 lebten in der Türkei rund 83,6 Millionen Einwohner (in Deutschland 83,2 Mio.; September 2020), davon 15,5 Mio. in Istanbul, 5,7 Mio. in Ankara, 4,4 Mio. in Izmir, 3,1 Mio. in Bursa und 2,5 Mio. in Antalya. In den 10 größten Städten der Türkei leben knapp 42 Mio. Einwohner (DEU: 11,8) und damit die Hälfte der türkischen Bevölkerung (DEU: 14 %). Selbst die zehntgrößte Stadt der Türkei (Kocaeli mit 2 Mio. Einwohnern) ist größer als Hamburg, die zweitgrößte Stadt Deutschlands mit 1,8 Mio. Einwohnern.

Das Bevölkerungswachstum ist 2020 rapide zurückgegangen. Nahm die Bevölkerung zwischen den Jahren 2007 und 2019 noch im Durchschnitt um etwa 1,1 Millionen zu, waren es 2020 nur noch 400.000 (+0,55 %; DEU: -0,05 %). Begründet werden kann dieser Einbruch am ehesten mit der wirtschaftlichen Rezession im zweiten Halbjahr 2018 und ersten Halbjahr 2019, die für breite Bevölkerungsschichten zu einer deutlichen Verschlechterung ihrer Lebenssituation geführt hat und die Geburtenzahl sinken ließ. Aufgrund der weiterhin angespannten Wirtschaftslage in Folge der Corona-Pandemie ist auch 2021 nicht mit einem Anstieg der Bevölkerung in früher üblichem Ausmaß zu rechnen. Sollte das Bevölkerungswachstum der Türkei nach Überwindung der Corona-Pandemie allerdings wieder auf alte Größenordnungen zunehmen und jährlich um ca. 1 Million Menschen wachsen, würden zu Beginn der 2030er Jahre rd. 10 Millionen Menschen mehr in der Türkei leben und ernährt werden müssen. Dies wäre eine große Herausforderung gerade für die türkische Landwirtschaft.

Die Bevölkerung der Türkei ist mit einem Durchschnittsalter von 32,7 Jahren deutlich jünger als die deutsche Bevölkerung mit 44,7 Jahren. Die Lebenserwartung in der Türkei erreicht bei weiblichen Personen 81,3 Jahre (DEU: 83,6 Jahre), bei männlichen Personen 75,3 Jahre (DEU: 78,9 Jahre). Die Bevölkerungsdichte liegt bei 109 Personen je qkm (DEU: 233 Personen je qkm).

Das Klima an der Mittelmeerküste ist subtropisch mit milden Wintern und Niederschlägen das ganze Jahr; in der Schwarzmeerregion maritim mit warmen Sommern und kühleren Wintern bei Schneefall bis an die Küste. Im anatolischen Hochland herrscht dagegen ein kontinentales Steppenklima mit heißen Sommern (bis 40 Grad Celsius) und kalten Wintern (bis -20 Grad, teilweise noch kälter). Die durchschnittliche Niederschlagshöhe in Ankara beläuft sich auf 413 mm, in Antalya auf 1070 mm, in Samsun auf 707 mm und in Konya auf 316 mm, jeweils p. a. (Köln/Bonn: 780 mm, Berlin Tegel: 576 mm, jeweils p. a.).

Aufgrund der Kontrolle über den Bosphorus und damit über den Zugang zum Schwarzen Meer, aber auch wegen der Brückenfunktion zwischen Europa und Asien ist die Lage der Türkei strategisch bedeutsam. Nicht zuletzt deshalb hat sie großen Einfluss in der Region sowie im Nahen und Mittleren Osten.

Die Türkei verbindet in urbanen Zentren überwiegend Elemente einer westlich geprägten Industrie- und Dienstleistungsgesellschaft mit einem lebendigen und in der Gesellschaft verwurzelten Islam moderner Prägung. In den ländlichen Gebieten findet sich dagegen ein eher konservativ gelebter Islam, teilweise verbunden mit einem ausgeprägten Nationalismus. Die Gesellschaft ist nicht zuletzt deshalb von starken politischen, wirtschaftlichen und sozialen Gegensätzen gekennzeichnet.

Das politische System der Türkei

Nach ihrer Verfassung ist die Türkei eine demokratische, laizistische, soziale und rechtsstaatliche Republik. Oberhaupt des Staates ist der Staatspräsident. Bis Juli 2018 bildeten der Ministerpräsident und die von ihm bestimmten Minister zusammen den Ministerrat, der die Regierungsgeschäfte führte. Infolge der Annahme des Referendums über eine Verfassungsänderung im April 2017 und der Parlaments- und Präsidentschaftswahlen am 24. Juni 2018 wurde das Regierungssystem jedoch in ein Präsidialsystem umgewandelt. Das Amt des Ministerpräsidenten wurde abgeschafft und der Präsidenten erhielt deutlich mehr Macht.

Im Zuge der Umstellung auf das Präsidialsystem wurde die Zahl der Ministerien von 21 auf 16 reduziert, zudem fallen mit der Abschaffung des Amtes des Ministerpräsidenten auch dessen 5 Stellvertreter weg. Die ehemaligen Ministerien für Ernährung, Landwirtschaft und Tierzucht sowie für Forst- und Wasserangelegenheiten wurden zu dem neuen Ministerium für Landwirtschaft und Forsten zusammengelegt.

Die türkische Verwaltung mit ihren 81 Provinzen wird zentral von der Hauptstadt Ankara aus organisiert. Seit 2002 regiert die islamisch-konservative AKP (Partei für Gerechtigkeit und Entwicklung). In den letzten Parlamentswahlen erreichte das Wahlbündnis aus AKP und rechts-nationalistischer MHP (Partei der Nationalistischen Bewegung) gut 50% der Stimmen. Bei den jüngsten Kommunalwahlen am 31. März 2019 erzielte dieses Bündnis landesweit zwar ebenfalls eine knappe absolute Mehrheit, verlor jedoch große Städte wie Istanbul, Ankara und Antalya an die größte Oppositionspartei CHP (Republikanische Volkspartei). Die Zentralregierung setzt die zweitgrößte Oppositionspartei, die linke prokurdische HDP (Demokratische Partei der Völker), weiterhin massiv unter Druck. Dutzende gewählte HDP-Bürgermeister wurden abgesetzt und durch sogenannte Treuhänder der Zentralregierung ersetzt. HDP-Politiker und Sympathisanten sehen sich Verhaftungswellen wegen Terrorismusvorwürfen (angebliche Nähe der HDP zur PKK) ausgesetzt.

Die AKP ist im Parlament auf Unterstützung durch ihren de-facto Koalitionspartner MHP angewiesen. AKP und MHP sehen sich derzeit mit sukzessive sinkenden Umfragewerten konfrontiert (zusammen nach verschiedenen Umfragen unter 40 %). Zwei ehemalige AKP-Parteigrößen haben zudem die Partei im Jahr 2019 verlassen und jeweils eine neue Partei gegründet. Der ehemalige Ministerpräsident Davutoğlu gründete 2019 die Gelecek Partisi (Zukunftspartei), der ehemalige stellvertretende AKP-Ministerpräsident Babacan, der als Architekt des „Wirtschaftswunders“ der frühen AKP-Regierung gilt, gründete 2020 die DEVA (Demokratie- und Fortschrittspartei). Der nächste Urnengang könnte für Präsident Erdoğan somit zur größten Herausforderung seiner Karriere werden. Allerdings hat auch der bei der letzten Präsidentschaftswahl für die CHP erfolglos gegen Erdoğan angetretene Spitzenkandidat, Muharrem İnce, in Zwischenzeit eine eigene „Bewegung“ gegründet und eine Parteineugründung angekündigt. Damit wäre die größte Oppositionspartei geschwächt. Die nächste Wahl ist regulär für das Jahr 2023 vorgesehen. Eine Zeit von vier

Jahren ohne (vorgezogene) Wahl oder Referendum hat es in der Türkei allerdings seit Jahrzehnten nicht mehr gegeben.

Wirtschaftliche Lage

Die wirtschaftlichen Verflechtungen zwischen der Türkei und Deutschland sind sehr eng und vielfältig. Deutschland ist mit einem Handelsvolumen von 37,7 Mrd. USD im Jahr 2020 wie in den Jahren zuvor der wichtigste Handelspartner der Türkei, mit deutlichem Abstand vor China (Handelsvolumen von 25,9 Mrd. USD), Russland (Handelsvolumen von 22,4 Mrd. USD) sowie den USA (Handelsvolumen von 21,7 Mrd. USD). Dabei ist Deutschland seit Jahren mit einem Anteil von über 9 % (2020: 9,4 %) der größte Importeur türkischer Waren und der zweitgrößte Exporteur in die Türkei (Anteil 2020: 9,9 % nach China mit 10,5 % und vor RUS mit 8,1 %). Darüber hinaus ist die deutsche Wirtschaft mit einem kumulierten Investitionsvolumen von über 14 Mrd. USD seit 1980 einer der größten ausländischen Investoren in der TUR und stellt mit knapp 7.600 Unternehmen auch die größte Zahl von Unternehmen aus dem Ausland, die in der TUR investiert haben. Angesichts der 3 bis 3,5 Millionen Menschen mit türkischen Wurzeln, die in DEU leben, sowie angeblich mindestens 4 Millionen Menschen, die in DEU ausgebildet wurden bzw. gearbeitet haben und in die TUR zurückgekehrt sind, ist es verständlich, wenn das Interesse beider Länder an der Wirtschaftsentwicklung im jeweils anderen Land außerordentlich groß ist.

Die Türkei ist ein Land mit mittlerem Einkommen und zählt zu den Schwellenländern. Seit dem Jahr 2002 (Übernahme der Regierung durch die AKP) weist die Türkei eine vergleichsweise hohe durchschnittliche Wachstumsrate von gut 5 % auf, allerdings gekennzeichnet durch besonders hohe Schwankungen. So erreichte das Wirtschaftswachstum bspw. im Jahr 2017 mit 7,5 % den höchsten Wert eines OECD-Landes. Im Jahr 2018 fiel die Wachstumsrate dann jedoch auf einen für die Türkei niedrigen Wert von 3,0 % und sank 2019 weiter auf nur noch 0,9 %, was die sich verschlechternde wirtschaftliche Situation der Türkei widerspiegelt (u. a. hohe Inflation, starke Abwertung der Lira, steigende Arbeitslosigkeit). Mit dem Auftreten der Corona-Pandemie und den im 2. Quartal 2020 durchgeführten Lockdown-Maßnahmen war von den meisten Ökonomen und Ratingagenturen eine Rezession in erheblichem Ausmaß für das Jahr 2020 erwartet worden. Die türkische Wirtschaft konnte jedoch gerade im zweiten Halbjahr 2020 die negative Entwicklung des ersten Halbjahres überkompensieren und erreichte als eines der wenigen Länder ein positives Wachstum von 1,8 % im gesamten Jahr 2020. Die Entwicklung der Wachstumsraten im Verlauf der letzten drei Jahre verdeutlicht anschaulich die starken Wachstumsschwankungen zwischen den Quartalen:

2018: +7,4 % im ersten Quartal, +5,6 % im zweiten Quartal, +2,3 % im dritten Quartal und -2,8 % im vierten Quartal.

2019: -2,6 % im ersten Quartal, -1,7 % im zweiten Quartal, +1,0 % im dritten Quartal und +6,4 % im vierten Quartal.

2020: +4,5 % im ersten Quartal, -10,3 % im zweiten Quartal, +6,3 % im dritten Quartal und +5,9 % im vierten Quartal.

Hinter der Wirtschaftsentwicklung der letzten zwei Jahrzehnte verbergen sich Stärken und Schwächen der türkischen Wirtschaft.

Als Stärken können benannt werden:

- ein kontinuierliches Wirtschaftswachstum (5,8 % im Durchschnitt der Jahre 2010 bis 2017), das jedoch in den letzten drei Jahren deutlich zurückging und mit durchschnittlich nur noch 1,9 % das Potenzial von 3,7 bis 3,8 % nennenswert unterschritt,
- eine hohe Binnennachfrage, auch aufgrund der im Durchschnitt jungen Bevölkerung,
- ein vergleichsweise stabiler Bankensektor mit hoher Eigenkapitalquote,
- eine auf die Stimulierung des Wachstums ausgerichtete Wirtschaftspolitik, gekennzeichnet durch
 - = eine immer noch vergleichsweise stabile Haushaltspolitik in den zurückliegenden Jahren sowie eine
 - = niedrige Staatsschuldenquote,
- eine boomende Tourismusbranche mit Rekorden an ausländischen Besuchern in den Jahren 2018 und 2019, die Besucherzahlen brachen 2020 Corona bedingt allerdings um 69 % ein.

Als Schwächen der Wirtschaftsentwicklung lassen sich ausmachen:

- Eine tendenziell nachlassende Fiskaldisziplin (Staatsausgaben in 2020: + 32 %),
- kein nachhaltiges, sondern konsumgetriebenes und kreditfinanziertes Wachstum „auf Pump“,
- eine hohe Verschuldung des Unternehmenssektors, vor allem mit Fremdwährungskrediten,
- eine hohe Abhängigkeit von ausländischen Kapitalzuflüssen,
- eine vergleichsweise hohe Inflation (2020: 14,6 %), die zudem gegenüber 2019 (11,8 %) wieder zunahm,
- eine weiterhin gleichermaßen starke Abwertung der türkischen Lira gegenüber dem EUR und dem USD,
- eine hohe, wieder gestiegene Arbeitslosigkeit (Dezember 2020: 13,7 %); insbesondere die Jugendarbeitslosigkeit ist mit mehr als 25 % ausgesprochen hoch und führt häufig zu Perspektivlosigkeit, was wiederum junge Leute veranlasst, das Land zu verlassen,
- ein grundsätzlich hohes, im Jahr 2020 von 29,5 Mrd. USD auf 49,9 Mrd. USD angestiegenes Außenhandelsdefizit,
- eine niedrige Sparquote der Bevölkerung (Ende 2020 rd. 19 % des BIP).

Trotz des Anstiegs der Staatsausgaben in den letzten Jahren weist die Türkei immer noch vergleichsweise solide Staatsfinanzen auf. Gekennzeichnet ist dies durch eine Gesamtschuldenquote von 40,4 % des BIP Ende des Jahres 2020, die damit die Maastricht-Schwelle von 60% deutlich unterschreitet. Die Neuverschuldung belief sich im letzten Jahr auf rd. 4,5 % des BIP (nach TUR-Definition), die allerdings das Maastricht-Kriterium von 3 % deutlich übersteigt. Dies dürfte sicherlich zu einem erheblichen Teil auf die Corona bedingten Zusatzausgaben zurückzuführen sein.

Insbesondere die Privatwirtschaft hat sich häufig in Fremdwährung verschuldet und bei starker Abwertung der Lira, wie in den letzten drei Jahren, Schwierigkeiten, die Schuldenlast zu bedienen, gerade wenn die Einnahmen überwiegend in Lira anfallen. Dies hat nicht nur bei kleinen, sondern auch bei großen Unternehmen (auch in der Lebensmittelbranche) zu Schwierigkeiten bei der Rückzahlung von Krediten in Auslandswährung sowie zu Insolvenzen geführt. Vor diesem Hintergrund gelingt es den Unternehmen auch immer weniger, Lohnsteigerungen zu zahlen, die die Inflation ausgleichen. Zusammen mit der steigenden Arbeitslosigkeit geht dadurch die Kaufkraft der

Bevölkerung weiter zurück. Insgesamt belaufen sich die Verbindlichkeiten der Unternehmen derzeit auf 248 Mrd. USD (3. Quartal 2020) bzw. knapp 35 % des BIP.

Ein weiteres Kernproblem der türkischen Volkswirtschaft bleibt die hohe Inflation, die seit drei Jahren nahezu ununterbrochen zweistellig ausfällt, nachdem sie sich in den drei Jahren zuvor nahezu konstant um die 7-8% bewegt hatte. Die Regierung hatte im gleichen Zeitraum als Zielmarke stets einen Wert von 5 % (+/- 2 Prozentpunkte) ausgegeben. Zwischenzeitlich fiel die Inflation im Jahr 2019 kurzfristig auf wieder einstellige Werte, um gegen Ende des Jahres 2019 wieder zweistellig zu werden und bis ins laufende Jahr zu bleiben (März 2021: 16,19 %). Nahrungsmittel und nicht-alkoholische Getränke sind in der Türkei Inflationstreiber, die im Jahr 2020 allein knapp 40 % der Gesamtinflation ausmachten.

Der Anteil von Lebensmitteln und alkoholfreien Getränken am gesamten Warenkorb zur Bestimmung der Inflation in der Türkei ist der höchste und belief sich 2020 auf knapp 26 % (DEU: 10,6 %). Nimmt man alkoholische Getränke und Tabak noch hinzu, ergibt sich ein Anteil von 31,8 % (DEU: 13,8 %). Es folgen mit Abstand Transport sowie Wohnungsausgaben mit jeweils gut 15 %. Die Lebensmittelinflation hat somit den größten Einfluss auf die Gesamtinflation in der Türkei.

Lebensmittelpreise verteuerten sich im Zeitablauf nahezu am stärksten. Der Preisindex der Lebenshaltung (der Konsumentenpreise; 2003 = 100) entwickelte sich für die Hauptkategorien (Gewichtung in Klammern) bis März 2021 wie folgt (Indexwert):

- Inflation insgesamt (100):	524,
- Lebensmittel und alkoholfreie Getränke (25,94):	466,
- Alkoholhaltige Getränke und Tabak (4,88):	880,
- Lebensmittel und alkoholhaltige Getränke zusammen (30,82):	683,
- Kleidung (5,87):	255,
- Wohnungsausgaben, Wasser, Elektrizität, Gas, andere Brennstoffe (15,36):	557,
- Haushaltseinrichtung (8,64):	457,
- Transport (15,49):	523,
- Hotels, Cafés und Restaurants (5,91):	778.

Lediglich der Index für Hotels etc. weist eine höhere Preissteigerung auf als Lebensmittel, er hat jedoch mit einem Anteil am Warenkorb von knapp 6 % einen viel geringeren Einfluss auf die Gesamtinflation. Und ein erheblicher Teil dieses Preisanstiegs dürfte auf die Steigerung der Lebensmittelpreise zurückzuführen sein, die dort verkauft werden.

Angesichts der zuletzt wieder gestiegenen Inflation im Verlauf des letzten Jahres und zu Beginn dieses Jahres sah sich die türkische Zentralbank gezwungen, den Leitzins deutlich anzuheben, nachdem er zuvor kräftig gesenkt worden war. Ende Juli 2019 senkte die türkische Zentralbank den Leitzins von zuvor 24 % zunächst auf 19,75 % und dann kontinuierlich nahezu jeden Monat auf 8 % im März 2020. Ein niedriges Zinsniveau wird von der Regierung zur Ankurbelung des Konsums präferiert und die Senkung des Leitzinses erfolgte, nachdem der Gouverneur der türkischen Zentralbank durch einen der Regierung nahestehenden neu-en Gouverneur ausgetauscht wurde. Als

jedoch die Inflation weiter zunahm und die Zinsen niedrig blieben, kam es zu einem massiven Wertverfall der Lira. Diese Entwicklung führte im November 2020 schließlich zur Einsetzung eines neuen Zentralbankgouverneurs durch den Staatspräsidenten, worauf die Zentralbank das Zinsniveau zur Bekämpfung der Inflation wieder erheblich an hob, zunächst bis auf 17 % zum Ende des Jahres. Diese Maßnahme führte zu einer Aufwertung der Lira, die einen Teil ihrer Verluste aus dem Jahr 2020 wieder wettmachen konnte. Steigende Rohstoffkosten, insbesondere der steigende Ölpreis, und überdurchschnittlich gestiegene Lebensmittelpreise bewirkten jedoch eine weitere Zunahme der Inflation, so dass die Zentralbank ein weiteres Mal an der Zins-schraube drehte und den Leitzins am 18.03.2021 um 200 Basispunkte auf 19 % an hob, obwohl Ökonomen und Wirtschaftsinstitute nur eine Anhebung um 100 Basispunkte erwartet hatten. Daraufhin wurde der Zentralbank-gouverneur per Dekret vom 19.03.2021 durch einen neuen ersetzt, der zuvor die Zinsanhebung massiv kritisiert hatte. Es war der vierte Zentralbankgouverneur in nur zwei Jahren. Die Lira verlor als Folge an nur einem Tag rd. 10 % ihres Wertes.

Die starke Abwertung der türkischen Lira spielt deshalb eine Rolle für die Wirtschaftsentwicklung der Türkei, weil dadurch die Einfuhren, und speziell die notwendigen Energie- und Rohstoffimporte immer teurer werden. Gerade die exportierende Industrie der Türkei ist stark von Rohstoffeinfuhren abhängig, so dass der Abwertungseffekt der Lira die Ausfuhren nur begrenzt konkurrenzfähiger macht. Aufgrund des hohen Außenhandels-defizits der Türkei überwiegt insgesamt jedoch der Nachteil steigender Importpreise. Nach den teilweise hohen Verlusten in den Vorjahren verlor die Lira auch im Verlauf des Jahres 2020 gegenüber dem USD und dem EURO jeweils rd. 20 % an Wert. Im Jahresverlauf wertete die Lira sogar teilweise um bis zu 34 % gegenüber dem EURO ab (8. August 2020), nachdem die Zinsen die Inflationsrate teilweise deutlich unterschritten. Sie konnte sich jedoch wieder erholen, nachdem die Zinsen zum Ende des Jahres stark angehoben wurden und die Inflationsrate wieder nennenswert überstiegen. Die im März 2021 erfolgte Umsetzung an der Zentralbankspitze, neben dem Gouverneur wurde auch ein Vizegouverneur und ein weiteres Mitglied des Zentralbankrates ausgetauscht, ließ die Lira wieder massiv an Wert verlieren.

Die in der offiziellen Statistik veröffentlichte Arbeitslosenrate weist für das Jahr 2021 mit 13,2 % einen nach wie vor hohen Wert auf, der allerdings im Vergleich zu 2019 mit 13,7 % um 0,5 %-Punkte zurückging. Die Arbeitslosigkeit Jugendlicher (15 bis 24 Jahre) lag mit 25,3 % (Vorjahr 25,4 %) fast doppelt so hoch wie die Gesamtarbeitslosenquote. Die Raten sind insofern als hoch anzusehen, als die Erwerbstätigenquote der 15- bis 64-Jährigen in der Türkei bei lediglich 49,3 % liegt. Zum Vergleich: Der Wert für Deutschland liegt bei 77% und der Durchschnittswert für die Europäische Union bei knapp 70%. Die niedrige Erwerbstätigenquote ist auch der Grund, warum die Arbeitslosigkeit trotz Corona Krise zurückging, denn sie ist um 3,7 %-Punkte geringer ausgefallen als 2019. Und 2018 war sie mit 53,2 % noch leicht höher als 2019. Die Zahl der Erwerbstätigen sank 2020 um knapp 1,3 Mio. Viele haben ihre Jobs verloren, sind noch in Kurzarbeit oder profitieren derzeit noch von Corona-Hilfen und dem aufgrund der Corona-Pandemie eingeführten Entlassungsverbot. Zusätzlich können viele Arbeitseinkommen seit Jahren kaum mit der hohen Inflationsrate mithalten und sinken real. Medikamente, Warmmieten oder Kraftstoffe sind für viele Haushalte nur noch durch Aufzehrung von Rücklagen oder Verschuldung finanzierbar. Und bei den täglichen Einkäufen in hiesigen Lebensmittelgeschäften fällt besonders auf, wie viele Produkte im Vergleich zum Vorjahr preislich zum Teil drastisch zugelegt haben. Die wirtschaftliche Situation hat sich vor diesem Hintergrund für breite Bevölkerungsschichten in der Türkei in den letzten drei Jahren z. T. deutlich verschlechtert.

Der türkische Außenhandel, ein weiteres wichtiges Kriterium zur Beurteilung der Wirtschaftssituation, entwickelte sich im Jahr 2020 pandemiebedingt rückläufig bezogen auf sein Gesamtvolumen, wobei sich die Anteile von Exporten und Importen gegeneinander verschoben. Die Exporte nahmen um 6,3 % auf 169,5 Mrd. US-Dollar ab, die Einfuhren stiegen hingegen um 4,3 % auf 219,4 Mrd. US-Dollar. Damit vergrößerte sich das Außenhandelsdefizit um rd. 69 % auf 49,9 Mrd. US-Dollar oder etwa 7 % des BIP. Grund für diese Veränderung ist die im Zuge der Corona-Krise vorgenommene Senkung der Leitzinsen, die zunächst zu einem deutlichen Anstieg der Konsumausgaben führte, wovon in erster Linie die Importe profitierten. Dagegen beflügelte die weitere Abwertung der türkischen Lira die Exporte Corona bedingt nicht in gleichem Maße wie 2019.

Seit langem weist die türkische Außenhandelsbilanz negative Werte auf, die zwar im Jahr 2019 niedriger ausfielen als in den Jahren zuvor, im abgelaufenen Jahr aber wieder zunahmen. Die Ursache für das traditionell hohe Außenhandelsbilanzdefizit der Türkei ist die große Abhängigkeit der türkischen Industrie von importierter Energie und eingeführten Rohstoffen sowie Halbfertigwaren, die alleine mehr als 50% der Importe ausmachen. Zum Ausgleich des negativen Handelsbilanzsaldos über ihre Zahlungsbilanz ist die Türkei in hohem Maße von ausländischen Kapitalzuflüssen abhängig, die verstärkt als kurzfristig wieder abziehbare Portfolioinvestitionen (Forderungen, die keine direkten Eigentumsrechte begründen, z. B. Kauf von Anteilen an Immobilienfonds, von Aktien, Staats- und Unternehmensanleihen) und in stark zurückgehendem Maße durch stabilere Direktinvestitionen erfolgen. Stabilere Direktinvestitionen fielen 2020 so niedrig aus wie seit 2004 nicht mehr. Daneben spielen auch die Tourismuseinnahmen eine bedeutende Rolle beim Ausgleich der negativen Handels- bzw. Leistungsbilanz. Sie gingen 2020 gegenüber 2019 von 34,5 Mrd. USD (neuer Rekord) auf 12,1 Mrd. USD bzw. um 61 % zurück.

Die türkische Regierung hat in den vergangenen Jahren immer wieder Reformprogramme zur Verbesserung der Wirtschaftsentwicklung veröffentlicht, allerdings bisher allenfalls teilweise umgesetzt. Vor diesem Hintergrund ist das im März 2021 vom Staatspräsidenten selbst verkündete, über 200 Punkte enthaltende Paket zur Reform der türkischen Wirtschaftspolitik einzuordnen. Es enthält ganz überwiegend Altbekanntes und basiert in weiten Teilen auf seinen Vorgängern, insbesondere dem „Neuen Wirtschaftsprogramm 2021-2023“ des ehemaligen Finanzministers Albayrak. Eine auf Steigerung der Produktionseffizienz und Verbesserung der Wirtschaftsstruktur ausgerichtete Wirtschaftspolitik soll unter Wahrung der Fiskaldisziplin Wachstum generieren. Auf diese Weise sollen wie durch frühere Reformprogramme u. a.:

- Importe sinken, Exporte steigen,
- dadurch das Außenhandelsdefizit zurückgehen,
- die Inflation einstellig werden,
- die Fremdwährungsverschuldung sinken,
- Beschäftigungsmöglichkeiten zunehmen,
- Investitionen gestärkt werden.

Auch die neu einzurichtenden Räte für wirtschaftliche Koordination sowie für finanzielle Stabilität gab es bereits vor Einführung des Präsidentsystems. Ausschüsse bzw. Beiräte für die Gesundheitsindustrie sowie die Soft- und Hardwareindustrie als künftige Schlüsselindustrien sollen sie ergänzen. Zudem soll zur Eindämmung der Inflation ein Frühwarnsystem zur Erkennung von Preisschwankungen eingerichtet werden. Eine langfristige, schlüssige

Strategie, die konkrete Schritte enthält, wie die Türkei zu einem Industrieland umgestaltet werden könnte, bietet dieses Reformprogramm allenfalls in Ansätzen.

Ausblick

Die Wirtschaftsentwicklung in den letzten Jahren, insbesondere 2020, ist zweifellos besser verlaufen als von den meisten Ökonomen erwartet. Gerade in den Jahren 2018 bis 2020 hatten wichtige ökonomische Institute und Organisationen der türkischen Wirtschaft ein negatives Wachstum prognostiziert, was aber nicht eintrat, auch wenn die Wachstumsraten niedrig ausfielen. Gleichwohl bleiben Zweifel an der Nachhaltigkeit des türkischen Wirtschaftswachstums, weil es immer wieder durch Stimulierung des Konsums mit Hilfe niedriger Zinsen gepuscht wurde. Dies hat letztlich zu einer Zunahme der Verschuldung vieler Verbraucher und Unternehmen geführt. Und die Personalwechsel an der Spitze der Zentralbank lassen vermuten, dass diese Politik weitergeführt werden soll, um auch in Zukunft vergleichsweise hohe Wachstumsraten zu erzielen.

Die von der türkischen Regierung angegebene Wachstumserwartung für 2021 von 5,8 % ist unter dem Eindruck der baldigen Überwindung der Corona-Krise gemacht worden. Dabei hat die dritte Welle der Pandemie gerade erst begonnen. Die Inzidenzwerte haben Ende März 2021 Türkei weit auf 300 bis 400 zugenommen und sind dabei, die Werte der zweiten Welle zu übertreffen, auch weil das Infektionsgeschehen zunehmend von Mutanten bestimmt wird. Deswegen wurden Maßnahmen wie ein Wochenend-Lockdown und andere Beschränkungen ergriffen, um die Pandemie einzudämmen. Dabei wird versucht, die Einflüsse der Maßnahmen auf die Wirtschaftsentwicklung möglichst gering zu halten. Die türkische Regierung hat bereits nach der ersten Welle im zweiten Quartal 2020 ein Hilfspaket für die Wirtschaft in Höhe von 200 Mrd. Lira (rd. 30 Mrd. USD) aufgelegt, um die Auswirkungen der Krise abzumildern. Das Paket umfasst im Wesentlichen Liquiditätshilfen, Erleichterungen bei Kreditrückzahlungen sowie Steuersenkungen. Die türkische Zentralbank hat ebenfalls ein Maßnahmenpaket gegen die wirtschaftlichen und finanziellen Folgen der Corona-Krise erlassen, mit dem in erster Linie Käufe von Staatsanleihen vorgenommen und die Märkte mit Liquidität versorgt werden sollen. Zudem sind Maßnahmen auf dem Arbeitsmarkt wie eine Kurzarbeiterregelung, ein Insolvenzverbot sowie ein Kündigungsverbot zum Schutz der Arbeitskräfte erlassen worden. Selbst wenn die Volkswirtschaft der Türkei tatsächlich in dieser Größenordnung wachsen könnte, wären die wirtschaftlichen Schwierigkeiten der letzten drei Jahre allerdings immer noch nicht überwunden.

Denn Inflation und Zinsniveau sind immer noch hoch, die Lira verliert weiter an Wert und gibt dadurch der Inflation Auftrieb, die Arbeitslosigkeit, insbesondere die Jugendarbeitslosigkeit liegt signifikant höher als vor der Krise, die Jahreswachstumsraten lagen in den letzten drei Jahren signifikant niedriger als im Durchschnitt der Vorjahre und auch die Staatsverschuldung fiel nennenswert höher aus als vor der Krise.

Trotz der derzeit teilweise erheblichen wirtschaftlichen Probleme ist das Ergebnis der Politik der seit 2002 regierenden AKP ein langer Wirtschaftsaufschwung mit einem wachsenden Mittelstand und einer deutlichen Armutsreduzierung, der allerdings in den letzten Jahren zunehmend an Fahrt verloren hat. Das BIP je Kopf der Bevölkerung ausgedrückt in USD hat 2020 einen Wert von rd. 8.600 USD erreicht und ist nahezu auf das Niveau des Jahres 2006 zurückgefallen.

Übersicht Wirtschaftssektoren

In der Türkei spielt der Dienstleistungssektor eine überdurchschnittlich große Rolle. Er weist den mit Abstand größten Anteil am BIP aus (knapp zwei Drittel), mit weiter steigender Tendenz. Die Industrie erwirtschaftete im abgelaufenen Jahr 22,4 % des BIP. Vor allem in der Westtürkei sind die Leicht- und Schwerindustrie stark vertreten (Textil, Fahrzeuge, Chemie, Maschinen, Elektrobranche). Industrielles Zentrum der Türkei ist der Großraum Istanbul, der 2020 gut 30 % des BIP in der TUR erwirtschaftete. Dahinter folgt Ankara mit rd. 9 %, und Izmir mit ca. 6 %. Istanbul und Ankara erzielten auch das höchste BIP pro Kopf in der TUR. Die Landwirtschaft steuerte 6,6 % zum BIP bei.

Situation im Bereich Landwirtschaft, Ernährung und Lebensmittelhandel

Die Türkei gehört zu den zehn größten Agrarproduzenten weltweit und sie erzeugt aufgrund der Klima- und Bodenverhältnisse sowie der vergleichsweise gut entwickelten Bewässerungsmöglichkeiten eine große Vielfalt an landwirtschaftlichen Erzeugnissen. Mit einer wachsenden Bevölkerung von derzeit knapp 84 Millionen, einem hohen Einkommen der Verbraucherinnen und Verbraucher im Vergleich zu den Nachbarländern und einem veränderten Konsumverhalten hin zu höherwertigen Produkten, was allerdings zuletzt aufgrund schwierigerer wirtschaftlicher Verhältnisse ins Stocken geriet, ist die Türkei einer der größten Absatzmärkte der Region.

Landwirtschaft in der Türkei

Die Landwirtschaft ist für die Volkswirtschaft ungleich bedeutender als in Deutschland und auch in allen Ländern der EU. Sie erwirtschaftete 2020 ca. 6,6 % des türkischen Bruttoinlandsprodukts (DEU: 0,7 % der Bruttowertschöpfung), die Zahl der in der Landwirtschaft Beschäftigten belief sich auf gut 4,7 Mio. oder knapp 18 % der insgesamt sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (DEU rd. 1,4 %). Es handelt sich somit um einen für die Volkswirtschaft zentralen Sektor, insbesondere wenn man die Lebensmittelversorgungskette insgesamt betrachtet und so auch die Ernährungsindustrie und den Lebensmittelhandel berücksichtigt. Dann dürfte der Anteil der Beschäftigten bei rd. einem Drittel liegen. Die Türkei weist somit ein typisches Zeichen eines Schwellenlandes auf, in dem die Landwirtschaft noch eine erhebliche Rolle für die gesamte Volkswirtschaft spielt.

Die Zentren der Landwirtschaft in der TUR liegen im Westen, an der Südküste und in Zentralanatolien. In der Provinz Konya (Zentralanatolien) wurden im Jahr 2020 ca. 6,1 % des landwirtschaftlichen BIP erwirtschaftet, in der Provinz Antalya 4,4 % und in der Provinz Izmir 4,2 %. Die landwirtschaftlichen Betriebe im Westen des Landes und insbesondere an der Ägäis- und Mittelmeerküste sind deutlich stärker markt- und exportorientiert und im Durchschnitt auch größer. Im infrastrukturell vergleichsweise geringer entwickelten Osten und Südosten wird eher der Binnenmarkt bedient, die gewinnbringenderen ausländischen Märkte werden hingegen weniger erreicht. Zudem ist der Osten und Südosten des Landes landwirtschaftlich stärker durch eine Subsistenz- beziehungsweise Semi-Subsistenzwirtschaft geprägt. Im Südosten werden seit Mitte der 1980er Jahre allerdings erhebliche Entwicklungsanstrengungen unternommen. Das Güneydoğu Anadolu Projesi umfasst den Bau von insgesamt 22 Staudämmen und 19 Wasserkraftwerken, die zwar noch nicht alle fertiggestellt wurden, aber bereits jetzt die Bewässerung von 1,7 Mio. Hektar landwirtschaftlicher Nutzflächen ermöglichen. Dadurch ist es zu erheblichen Ertragssteigerungen gekommen und das bestehende West-Ost Gefälle konnte zumindest teilweise verringert werden.

In der Türkei betrug die landwirtschaftlich genutzte Fläche 2020 rund 37,8 Millionen Hektar (DEU: 16,8 Mio. ha), davon rd. 15,6 Mio. ha (52 %) als Ackerland (DEU rd. 70 %), 14,6 Mio. ha (knapp 39 %) als Dauergrünland (DEU 28 %), 3,6 Mio. ha (gut 9 %) als Dauerkulturen (DEU ca. 1 %) und 3,2 Mio. ha (gut 8 %) als Brache (DEU gut 2 %). Die Brache in der Türkei hat noch die klassische Bedeutung einer früheren Drei-Felder-Wirtschaft. Sie dient der Erholung des Bodens, damit zur Steigerung der Fruchtbarkeit und wird insbesondere dann angewandt, wenn die Nieder-

schläge im Frühjahr gering ausfallen. Die landwirtschaftlichen Nutzflächen liegen überwiegend in Gebieten mit semiaridem Klima und Niederschlägen von gut 300 bis etwa 500 mm pro Jahr. Der geringere Anteil an Ackerland im Vergleich zu DEU sowie der höhere Anteil an Dauergrünland und an Brache deuten darauf hin, dass die Flächen in der Türkei eine weniger intensive Nutzung zulassen als in DEU, was wiederum überwiegend auf die natürlichen Unterschiede (Klima, insbesondere Niederschlagshöhe, Topographie, Bodenqualität) zurückzuführen sein dürfte.

Nach dem Farmregistrierungssystem des türkischen Landwirtschaftsministeriums gibt es derzeit gut 2 Millionen landwirtschaftliche Betriebe (DEU: 263.500). Die letzte umfassende Erhebung von wichtigen Strukturdaten fand allerdings im Jahr 2001 statt. Diese wurde zwischenzeitlich nochmals angepasst, die folgenden Ausführungen beziehen sich im Gegensatz zum Länderbericht 2020 auf die letzte Version der vom türkischen Statistischen Amt veröffentlichten Zahlen. Danach gab es in der Türkei 2001 rd. 3,02 Mio. landwirtschaftliche Betriebe, die eine Fläche von 18,4 Mio. Hektar bewirtschafteten. Nach dieser Erhebung waren die Betriebe im Durchschnitt sehr kleinstrukturiert. Etwa 16 % der Betriebe bewirtschafteten eine Fläche unter 1 Hektar, rd. 49 % eine Fläche zwischen 2 und 5 Hektar und 83,4 % der Betriebe eine Fläche unter 10 Hektar. Die Betriebe bis 10 Hektar bewirtschafteten ca. 42 % der Flächen. Es gab aber auch große Betriebe, und zwar rund 300, die mehr als 250 Hektar bewirtschafteten, etwa 4.200 mit einer Fläche zwischen 100 und 249,9 Hektar und 17.400 mit einer Fläche zwischen 50 und 99,9 Hektar. Die durchschnittliche Größe aller landwirtschaftlichen Betriebe lag bei lediglich 6 Hektar (DEU: 63 ha). Allerdings ergibt sich aus der Gesamtfläche der Betriebe eine landwirtschaftliche Nutzfläche, die lediglich 45 % der in der Statistik ausgewiesenen gesamten landwirtschaftlichen Nutzfläche (70 % der Acker- und Dauerkulturnutzfläche) entspricht.

Eine Erhebung aus dem Jahr 2016 über die Struktur der landwirtschaftlichen Betriebe, die zwar nicht die Zahl der Farmen, aber die Größe und Anzahl der Felder in der Landwirtschaft ausweist, deutet auf eine Zunahme der Größe der Betriebe hin. Bei einer Zahl von 5,9 Feldern mit einer Durchschnittsgröße von 1,29 Hektar ergäbe sich eine Durchschnittsfläche je Betrieb von 7,6 Hektar, die allerdings in der Statistik nicht ausgewiesen ist. Aus dieser durchschnittlichen Fläche pro Betrieb und der bekannten landwirtschaftlich genutzten Fläche insgesamt ergäbe sich dann eine geschätzte Anzahl landwirtschaftlicher Betriebe in Höhe von rd. 2,2 Millionen, wenn in Anlehnung an die Erhebung von 2001 davon ausgegangen wird, dass lediglich 70 % der als Acker- und Dauerkulturland genutzten Fläche in die Berechnung einfließt. Daraus ergäbe sich eine durchschnittliche jährliche Abnahme von Betrieben (Strukturwandel) um 2,2 %, eine Rate, die unterhalb der deutschen Rate von etwa 3 % jährlich liegt.

Rund zwei Drittel der Betriebe insgesamt sind landwirtschaftliche Gemischtbetriebe, ein Drittel der Betriebe betreibt ausschließlich Pflanzenproduktion, ein kleiner Anteil von unter 3 % nur Tierproduktion. Insbesondere die Kleinstbetriebe zeichnen sich durch eine Mischproduktion aus. 60 % der Betriebe bewirtschaften ausschließlich ihr eigenes Land. Ein wesentlicher Grund für die Kleinstruktur der Betriebe ist die seit langer Zeit geltende Realerbteilung, die erst in letzter Zeit von der Regierung durch ein Gesetz zur Erleichterung der Erbfolge gelockert wurde.

Der Wert der marktfähigen Erzeugung in der türkischen Landwirtschaft belief sich im Jahr 2020 auf 366 Mrd. TL (45,4 Mrd. €), eine Steigerung in Lira von rd. 20 % (in EURO jedoch aufgrund der starken Abwertung der Lira ein Rückgang um 5 %). Damit erreichte die Landwirtschaft wie 2019 den höchsten Zuwachs eines produzierenden Sektors. In der Türkei liegt der Schwerpunkt der landwirtschaftlichen Erzeugung auf der pflanzlichen Produktion,

die mit rd. 25,7 Mrd. € oder 57 % zu dem Wert der marktfähigen Erzeugung beitrug. 19,7 Mrd. € entfielen auf die tierische Produktion. In Deutschland überwiegt dagegen die tierische Erzeugung mit einem Beitrag zu den Verkaufserlösen von ca. 63 %.

In der Türkei wird auf einer Anbaufläche von ca. 11,1 Mio. Hektar (rd. 57 % der gesamten Ackerfläche) Getreide produziert. Die Getreideerzeugung (einschl. Reis) stieg 2020 um 2,8 Mio. Tonnen auf 37,2 Mio. Tonnen (+ 8 %). Es dominiert die Weizenproduktion, die von 19 auf 20,5 Mio. Tonnen zunahm (+ 7,9 %). Ebenfalls zugenommen hat die Erzeugung von Gerste um 900.000 bzw. 9,2 % auf 8,3 Mio. Tonnen (davon 600.000 Tonnen Braugerste) sowie Mais um 500.000 Tonnen (+ 8,3 %) auf 6,5 Mio. Tonnen. Lediglich die Produktion von Reis (- 20.000 auf 980.000 Tonnen) und Roggen (- 14.000 auf 296.000 Tonnen) fiel niedriger aus als 2019. Die für die Getreideerzeugung günstigeren Witterungsbedingungen sowie die leicht erhöhte Anbaufläche führten zu dem insgesamt guten Ernteergebnis. Lediglich in den Jahren 2015 und 2013 fiel die Getreideernte bisher höher aus.

Aufgrund der günstigen Witterungsverläufe in den Wachstumsperioden nahm die Kartoffelerzeugung 2020 ebenfalls um 220.000 Tonnen auf 5,2 Mio. Tonnen zu (+ 4,4 %), und auch die Ernte von Zuckerrüben stieg deutlich um 16,3 % und belief sich auf 21 Mio. Tonnen. Die Produktion von Ölsaaten ging dagegen um rd. 45.000 auf 2,6 Mio. Tonnen (- 1,7 %) zurück, wobei die Sonnenblumenerzeugung mit einem Anteil von rd. 79 % überwiegt.

Die Erzeugung wichtiger Ackerbauprodukte erfolgt in der Türkei weniger intensiv als in DEU oder der EU, was sich in z. T. deutlich niedrigeren Erträgen äußert. Im Durchschnitt wurden 2020 je Hektar Getreide insgesamt 33,4 Dezitonnen geerntet (DEU in 2020, vorläufig: 69,2), für Weizen waren es 29,6 dt (DEU: 74,0), allerdings für Mais 94,0 dt (DEU: 83,0). Auch andere Erzeugnisse weisen niedrigere Erträge auf, wie Kartoffeln mit 335 dt je Hektar (DEU: 377) und Zuckerrüben mit 562 dt je Hektar (DEU: 633; 2018). Die Ertragsdifferenz ist jedoch dann geringer, wenn bewässert wird (siehe z. B. Mais, bei dem der Ertrag in TUR wie auch im Vorjahr höher ausfiel als in DEU).

Für die Türkei spielt die Erzeugung von Gemüse und Obst eine besondere Rolle, da hiermit insgesamt ca. ein Drittel des Wertes der marktfähigen Erzeugung erwirtschaftet wird (DEU: 8 %). Die Türkei nimmt unter anderem bei Haselnüssen, Feigen, Aprikosen, Kirschen, Gewürzen, Äpfeln, Erdbeeren, Sultaninen, Melonen, Pistazien, Walnüssen, Gurken, Kichererbsen, Linsen und Honig eine international teilweise dominierende Stellung ein. Dies gelingt aufgrund der vielfach bewässerten Flächen, für die Gemüseproduktion wurden 84 % der Flächen bewässert, für die Obsterzeugung waren es 38 %.

Insgesamt nahm die Erzeugung von Gemüse in der Türkei im Jahr 2020 um 0,3 % auf 31,2 Mio. Tonnen nur leicht zu. Die Produktion insbesondere von Tomaten, die mit 13,2 Mio. Tonnen einen Anteil von gut 42 % am Gemüsemarkt der Türkei ausmachen, konnte um 2,8 % gesteigert werden, von Zwiebeln, einem weiteren wichtigen Gemüse (Anteil an der Gemüseerzeugung 7,3 %), um 3,6 %. Auch bei Paprika (8,5 % Anteil) stieg die Erzeugung um 0,4 %, während sie bei Melonen (Anteil 16,7 %) um 7,6 % zurückging.

Die Obsterzeugung insgesamt fiel mit 23,6 Mio. Tonnen um 5,8 % höher aus als im Jahr 2019. Wesentlichen Anteil an der Zunahme hatte die Apfelproduktion, die mit 4,3 Mio. Tonnen das Vorjahresergebnis um knapp 700.000 Tonnen (+ 18,8 %) übertraf und einen Anteil an der gesamten Obstproduktion von 18,2 % aufwies. Die Produktion von

Zitrusfrüchten stieg insgesamt um 1,1 % auf gut 4,3 Mio. Tonnen (Anteil an der Obsterzeugung 18,4 %), wobei die Mandarinen- und die Zitronenerzeugung um 13,3 bzw. 25,1 % zunahmen, die Produktion von Apfelsinen dagegen um 21,5 % zurückging. Grund für die rückläufige Apfelsinenproduktion war eine zu kalte Witterung während der Blüte im Frühjahr im Hauptanbaugebiet um Adana. Die Erzeugung von Trauben konnte dagegen um 2,7 % auf 4,2 Mio. Tonnen zulegen (Anteil an der Obsterzeugung 17,8 %). Trauben dienen in der Türkei hauptsächlich der Rosinengewinnung.

Seit dem Jahr 2000 zeigen sich unterschiedliche Entwicklungen in der landwirtschaftlichen Produktion der Türkei: Die Aussaat-flächen für die typischen Ackerfrüchte (Getreide, Ölsaaten, Kartoffeln, Zuckerrüben) sowie die Brach-flächen nahmen nahezu kontinuierlich ab. Die Anbaufläche für Obst stieg dagegen fortlaufend. Die Tendenz geht damit eindeutig zum Anbau von Produkten, die einen höheren Erlös je Hektar erzielen. Der Wert der marktfähigen Erzeugung betrug im letzten Jahr für die typischen Ackerfrüchte je Hektar im Durchschnitt 497 €, für Obst rd. 2077 € und für Gemüse ca. 7110 €. Die Produktion von Obst und Gemüse erfolgt z. T. in Gewächshäusern in Leichtbauweise mit Folienabdeckung, die vergleichsweise preiswert sind und deren Verkauf in den letzten Jahren rasant anstieg. Es gelingt auf diese Weise den Landwirten angesichts der kleinstrukturierten Betriebe, ihre Arbeitskraft gewinnbringender einzusetzen. Ähnliche Tendenzen sind in der Tierproduktion nicht eindeutig auszumachen.

Im Bereich der tierischen Produktion scheint der Rotfleischsektor (Rind-, Schaf- und Ziegenfleisch) in der Türkei auch im vergangenen Jahr kaum an Wettbewerbsfähigkeit hinzugewonnen zu haben und blieb voraussichtlich wie schon seit langem wenig wettbewerbsfähig. Eine genauere Darstellung der Entwicklung im letzten Jahr ist aufgrund bisher nicht veröffentlichter Produktionsdaten unmöglich. Daten zur marktfähigen Erzeugung in Verbindung mit Erzeugerpreisen legen die Vermutung nahe, dass die Rotfleischerzeugung in der Türkei im Jahr 2020 von rd. 1,2 auf ca. 1,1 Mio. Tonnen zurückgegangen sein könnte, es wäre ein Rückgang von 6,6 %. Dieser Rückgang wurde zumindest teilweise durch die Einfuhr lebender Schlachtrinder kompensiert, in erster Linie aus Südamerika (Uruguay, Brasilien), die im Laufe des Jahres 2019 geschlachtet und teilweise auf Lager genommen wurden (Bestand Ende Februar 2020 ca. 60.000 Tonnen Rindfleisch). Die Lagerbestände sind allerdings mittlerweile abgebaut. Vor diesem Hintergrund verwundert es nicht, dass die Erzeugerpreise für Rindfleisch im Jahresverlauf wie bereits im Jahr 2019 geringer stiegen als die Inflationsrate. Sie sind allerdings immer noch vergleichsweise hoch und übersteigen die Erzeugerpreise für Rindfleisch in Deutschland. Da Rindfleisch für die Verbraucher in der Türkei relativ teuer ist, die Nachfrage wirtschaftsbedingt jedoch schwächer ausfällt, führt der Produktionsrückgang aller Voraussicht nach nicht zu einer Marktknappheit an Rindfleisch.

Ein Zeichen der geringeren Wettbewerbsfähigkeit der türkischen Rindfleischerzeugung zeigt die einfache Division der erzeugten Rindfleischmenge durch den Rinderbestand, der in der Türkei im Jahr 2019 den Wert von 61 kg je Rind ergab, in DEU den Wert von 95 kg. Es gelingt der Türkei bisher nicht, die Eigenversorgung zu sichern, sodass zur Deckung des Bedarfs Importe immer wieder notwendig sind.

Der Milchmarkt in der Türkei ist zweigeteilt, es wird weniger als die Hälfte der Milcherzeugung über Molkereien vermarktet. Auch für den Milchmarkt liegen bisher keine Statistiken über die Erzeugung der Gesamtmilchmenge vor, sondern lediglich über die Anlieferungen an Molkereien. Greift man auf Veröffentlichungen des Wertes der marktfähigen Erzeugung und der Erzeugerpreise zurück, könnte Produktion von Milch insgesamt im Jahr 2020 um ca.

620.000 auf rd. 23,6 Mio. Tonnen zugenommen haben (+ 2,7 %). Die Anlieferung von Milch an Molkereien stieg um etwa 335.000 auf 9,8 Mio. Tonnen (+ 3,5 %). Damit würden lediglich ca. 42 % der erzeugten Milch an Molkereien geliefert, der Rest über Straßenhändler, ab Hof bzw. auf Märkten verkauft (auch z. B. als Käse) oder selbst verbraucht. Der hohe Anteil der nicht vermarkteten Milch wird mit der kleinstrukturierten Landwirtschaft sowie mit kleinen Tierbeständen begründet, was den Eigenkonsum fördert und eine Milchsammlung durch Molkereien teurer macht. Zudem sind die Kuhmilchpreise mit 28 Cent je kg im Jahr 2019 niedriger als in Deutschland mit 34 Cent je kg. Inwieweit das auf den geringeren Fett- und Eiweißgehalt zurückzuführen ist (durchschnittlicher Fettgehalt ca. 3,6 %, Eiweißgehalt etwa 3,2 %), bleibt unklar, da immer wieder behauptet wird, eine Steigerung des Fett- und Eiweißgehaltes lohne für den Erzeuger nicht, da er keinen höheren Milchpreis erhalte. Deshalb scheint es nur für größere Betriebe lohnend, für Molkereien zu produzieren. Außerdem sei es auch eine Hygienefrage, da größere Betriebe Hygieneanforderungen besser erfüllen könnten, weil sie das Geld hätten, in hochwertige Zuchttiere und umfangreiche Stallhygiene investieren zu können.

Ob die Gesamtmilchmenge aber tatsächlich angestiegen ist, wird von einigen türkischen Verbänden/Institutionen hinterfragt. Das Statistische Amt der Türkei errechnet die Milchproduktion anhand der ermittelten Tierbestände mit einer Durchschnittsmilchleistung hoch. Die Zahl der Milchkühe solle dabei jedoch überschätzt worden sein, da tote Tiere nicht immer aus den Bestandsregistern gelöscht würden. Es wird deshalb nicht ausgeschlossen, dass die tatsächlich erzeugte Gesamtmilchmenge in etwa gleichgeblieben ist. Die Milchverarbeitung konzentriert sich in der Türkei auf weniger Milchprodukte als in DEU, in erster Linie werden Joghurt und bestimmte Weißkäse erzeugt. Der Milchkuhbestand beläuft sich auf rd. 6 Mio. Tiere (DEU: 4 Mio. Kühe), die Kuhmilchproduktion erreicht mit knapp 24 Mio. Tonnen jedoch nur gut zwei Drittel der deutschen Erzeugung von 33 Mio. Tonnen. Die Haltung der Milchkühe wie auch die Erzeugung anderer Agrarprodukte erfolgt somit weniger intensiv als in DEU oder der EU, die durchschnittlich Milchleistung erreichte 2019 nur ca. 3.340 kg je Kuh (DEU: 8.250 kg; 2020), wobei die Milchkühe in türkischen Kleinstbeständen bereits nicht mitgerechnet wurden.

Nachdem es 2019 erstmals in den letzten Jahren zu einer Abnahme der Geflügelbestände kam, haben diese nach der Dezember-zählung des Jahres 2020 bis auf die Legehennen wieder erheblich zugenommen: Die Hähnchenbestände stiegen um 10,7 %, die Bestände an Legehennen allerdings nur um 0,5 %, und die Bestände an Puten nahmen um 5,7 % zu. Die Bestandsausweitung dürfte u. a. als Reaktion der Verbraucher auf ihre schwierige wirtschaftliche Lage zu sehen sein, die die Nachfrage nach vergleichsweise preiswertem Geflügelfleisch ansteigen ließ. Zudem bieten sich für Geflügelprodukte Möglichkeiten zur Ausfuhr, erfolgt die Erzeugung insgesamt unter guter nationaler und internationaler Wettbewerbsstellung. Marktrelevantes Geflügelfleisch wird überwiegend in gewerblichen Großbetrieben erzeugt, die einen nennenswerten Anteil ihrer Produktion exportieren. In der Erzeugung spiegeln sich die Bestandsausweitungen noch nicht wider, sie sind wohl erst für 2021 zu erwarten. Denn im letzten Jahr sank die Produktion noch leicht von 2,198 Mio. t auf 2,194 Mio. t bzw. um 0,2 %. Geflügelfleisch ist die wichtigste Fleischart in der Türkei. Schweinefleisch, in Deutschland die bedeutendste Fleischart, wird in der Türkei aufgrund des Islam, der den Verzehr von Schweinefleisch verbietet, nicht erzeugt. Trotz leicht gestiegener Bestände an Legehennen sank die Eiererzeugung um 0,6 %.

In der türkischen Fischereiwirtschaft wurde 2019 (neuere Daten liegen nicht vor) eine Gesamtmenge von rd. 837.000 Tonnen gefangen, 208.000 Tonnen oder ein Drittel mehr als im Jahr zuvor und damit ein Rekordergebnis.

Davon waren 432.000 Meeres-fische (45 %), 373.000 Tonnen Fische aus Aquakultur (50 %) und knapp 32.000 Tonnen Süßwasserfische (5 %). Die Erzeugung von Fischen aus Aquakultur wurde in den letzten 10 Jahren kontinuierlich ausgedehnt, während die Seefischanlandungen bis zum Jahr 2018 deutlich rückläufig waren. Die Seefischanlandungen des Jahres 2019 waren die höchsten seit 2011.

Ökologischer Landbau

Die Türkei ist ein wichtiges Herkunftsland für den Öko-Markt in der EU und insbesondere Deutschland. Sie hat eine eigene Öko-Gesetzgebung, die mit der EU-Verordnung VO 834/2007 weitgehend harmonisiert ist. Vor dem Hintergrund der steigenden internationalen und teilweise auch nationalen Nachfrage konnte sich der Ökolandbau in der Türkei grundsätzlich positiv entwickeln. In den Jahren 2017 bis 2019 (Zahlen für 2020 liegen noch nicht vor) ging jedoch die Erzeugung von ökologisch erzeugten Produkten zurück. In 2019 bewirtschafteten rd. 75.000 Landwirte eine Fläche von rd. 546.000 Hektar, ein Flächenrückgang von 14,4 % gegenüber 2018. In Bezug auf die erzeugte Menge wird nun bereits zum dritten Mal in Folge ein Rückgang ausgewiesen, nämlich von 2,37 Mio. t auf 2,03 Mio. t (-14,4 %). Die Hauptexportprodukte der Türkei in diesem Bereich sind Haselnüsse und Trocken-früchte wie Rosinen, Aprikosen und Feigen. Mehrere europäische Kontrollstellen für den Ökolandbau sind in der Türkei aktiv.

Bioenergie

Derzeit spielt die Bioenergie in der nationalen Energiestrategie der Türkei nur eine untergeordnete Rolle, ihr Anteil an der gesamten Energieerzeugung liegt bei unter 0,5%. Allerdings möchte die Türkei die Investitionen in die Energieerzeugung aus Biomasse und Biogas verstärken. Sie hätte auch das Potenzial, mittel- bis langfristig 4.800 neue Biogasanlagen im Land zu errichten und damit rund 6% der Energieleistung des Landes durch Biogas zu produzieren. Dies bestätigte z. B. eine Studie der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) vom Februar 2015. Und auch andere Fachleute nennen die mittelfristigen Aussichten positiv und beziffern das Wertschöpfungspotenzial auf etwa 5 Mrd. USD, wenn nur etwa die Hälfte der jährlich anfallenden Abfallmengen von 200 Mio. Tonnen für die Energieerzeugung genutzt werden könnten. Da die Türkei rd. 75% ihres Energiebedarfs durch Energieimporte decken muss, gibt es Bestrebungen, durch eine gezielte Förderung die Bioenergie in der Türkei auszubauen. Die türkische Regierung zeigte in der Vergangenheit wiederholt großes Interesse an den Erfahrungen Deutschlands in der Nutzung der Bioenergie.

Förderung landwirtschaftlicher Unternehmer/Agrarpolitik

Im Jahr 2020 hat das TUR Landwirtschaftsministerium 22 Mrd. TL (2,7 Mrd. €) für land- und forstwirtschaftliche Subventionen ausgegeben, das sind 42,7 % des Agrarbudgets von rd. 40 Mrd. TL (6,4 Mrd. €). 6,9 Mrd. TL (0,9 Mrd. €) sind jeweils für die tierische sowie für die pflanzliche Erzeugung ausgegeben worden, der Rest für Vorleistungen wie Treibstoff, Düngemittel und Saatgut. Der Haushaltsansatz für das Jahr 2021 sieht eine Anhebung des Agrarbudgets um rd. 28 % auf 51,5 Mrd. TL vor (5,3 Mrd.; Umrechnung mit dem Schlusskurs der TL von 14.04.2021: 1 € =

9,6792 TL). Dabei sollen die Ausgaben für land- und forstwirtschaftliche Subventionen auf 24 Mrd. TL (2,5 Mrd. TL) erhöht werden.

Im Gegensatz zu den Direktzahlungen an landwirtschaftliche Betriebsinhaber in der EU und damit auch in Deutschland gab und gibt es in der Türkei weiterhin eine Vielzahl an unterschiedlichen staatlichen Förderungen für verschiedene Produktgruppen. Getreide-, Zucker- und Tabakpreise werden unter anderem durch den Staat über sog. „Boards“ mit festgelegt. Olivenöl, Tee, Baumwolle und Ölsaaten werden von der Regierung aufgrund der zum Teil besonderen Bedeutung für die heimische Wirtschaft mit einer Prämie gefördert. Tierhalter können zinsgünstige Kredite und Direktzahlungen je Tier in Anspruch nehmen, teilweise werden Kosten für Impfungen staatlicherseits übernommen. Hinzu kommt, dass eine Vielzahl der Landwirte entweder eine vergünstigte oder gar keine Einkommensteuer zahlen muss.

Gleichwohl hat die Regierung zum Jahresbeginn 2017 eine Neujustierung der Agrarpolitik vorgenommen. Schwerpunkt ist die geographische Einteilung der Türkei in über 900 sog. „landwirtschaftliche Becken“. Je nach Bodenbeschaffenheit, Lage sowie weiterer Kriterien werden unterschiedliche Pflanzen in den einzelnen Becken subventioniert. Ferner werden die Kosten der Landwirte für Agrardiesel zur Hälfte und für Dünger zu 40% erstattet. Die Regierung erhofft sich dadurch, den Agrarmarkt einerseits zu liberalisieren und andererseits die Produktivität zu steigern. Gleichzeitig versucht die Regierung aber auch, mit kurzfristig und zeitlich begrenzten Maßnahmen die Produktion einzelner Bereiche zu steigern. So sollen beispielsweise der Ankauf von Zuchtrindern finanziell gefördert, die Umsatzsteuer für einige Produktgruppen reduziert oder einzelne Sparten der Landtechnik bezuschusst werden.

Eine wichtige Rolle bei der Förderung der Landwirtschaft spielt die staatlich subventionierte Agrarversicherung. 2019 (letzter verfügbarer Wert) waren etwa 2,1 Mio. Policen abgeschlossen (+18,9 % gegenüber 2018), die einem versicherten Wert von 55 Mrd. TL (+30,7 %) entsprachen, etwa 15 % des Wertes der marktfähigen Erzeugung. An Prämien sind 2019 rd. 2,4 Mrd. TL (0,39 Mrd. €) gezahlt worden, davon 48 % von den Erzeugern (1,1 Mrd. TL) und 52 % vom Staat (1,3 Mrd. TL). Die versicherte Fläche umfasste ca. 2,6 Mio. Hektar; gut 1,6 Mio. Rinder waren versichert. Versichert werden können Ernten, Gewächshäuser, Rinder, Schafe und Ziegen, Geflügel, Aquakultur sowie Bienenstöcke.

Weitere Maßnahmen der türkischen Agrarpolitik zielen u. a. auf die Förderung ländlicher Räume, umfassen Bewässerungsmaßnahmen, die Nutzbarmachung von Flächen für die Landwirtschaft, die Verbesserung von Grünland, Aufforstungsmaßnahmen, Programme zur weiteren Digitalisierung der Landwirtschaft, die Errichtung eines virtuellen Landwirtschaftsmarktes zur Erweiterung der Absatzmöglichkeiten von Agrarprodukten, aber auch ein Programm zur Verringerung der Lebensmittelverschwendung.

Im internationalen Vergleich liegt damit das Niveau der staatlichen Unterstützung für die Landwirte in der Türkei über dem Durchschnitt der OECD-Länder und dem der EU¹. Eine tatsächliche Transparenz der Agrarsubventionen in der Türkei ist allerdings nicht gegeben. Die Türkei hat im Jahr 2002 die letzte WTO-Notifizierung zu ihrer internen Agrarsubventionspolitik zum Haushaltsjahr 2001 vorgelegt.

¹Vgl. Weltbank-Report No 85830-TR; Evaluation of the EU-Turkey Customs Union; S. 62 ff. vom 28.03.2014

Insgesamt resultierte aus der Agrarpolitik für die Landwirte in der Türkei bisher ein Niveau landwirtschaftlicher Erzeugerpreise, welches das Erzeugerpreisniveau in DEU und in der EU zumindest zum Teil überstieg, auch wenn ein Vergleich der Erzeugerpreise aufgrund der starken Abwertung der türkischen Lira einerseits sowie der hohen Inflation andererseits schwierig ist. Eine Tonne Weizen zur Brotherstellung erzielte in der Türkei im Jahr 2019 den Gegenwert von 190 € (DEU: 169 €) und eine Tonne Mais 160 € (DEU: 165 €). Für Speisekartoffeln erhielten türkische Produzenten mit 291 € etwas weniger als in DEU (313 €). Die Erzeugerpreise von Rindfleisch übertrafen mit 4,93 € je kg das deutsche Niveau (3,57 für Jungbullen der Klasse R 3), während Lammfleisch in DEU eher ein Nischenprodukt ist und im Preis ähnlich hoch bewertet wird wie in der TUR, wo 5,15 € je kg erzielt wurden (DEU: 5,40 € je kg). Bei Milch mit 0,28 € je kg (DEU: 0,34 € je kg) und Eiern mit 1,07 € je 10 Stück (DEU: 1,38 €) blieben die türkischen Erzeugerpreise hinter den deutschen zurück. Berücksichtigt man für die Milcherzeugung die Direktsubvention in der Türkei von 0,25 TL je kg Milch (die 2021 in einigen Monaten auf 0,40 TL erhöht werden soll), würde der Preis bei 0,32 € je kg und damit etwa auf dem Niveau von DEU liegen. Bei der Eierproduktion spielen die niedrigeren Kosten in der Türkei eine wesentliche Rolle, denn es wird überwiegend in Legebatterien erzeugt, die in DEU aus Tierschutzgründen nicht mehr erlaubt sind.

Der türkische Landwirtschaftsminister sollte zunächst im April, dann im Mai, schließlich im September 2019 ein nationales Programm zur Stützung der türkischen Landwirtschaft verkünden. Die tatsächliche Verkündung der Schlussfolgerungen der 3. Sitzung des Land- und Forstwirtschaftlichen Rates erfolgte dann am 21. November 2019 durch den Staatspräsidenten. Es handelt sich um einen auch für die kommenden Jahre geltenden 60-Punkte Plan, der die gesamte Land- und Forstwirtschaft sowie die Fischerei umfasst und ein umfangreiches Maßnahmenbündel in einem ganzheitlichen Ansatz zusammenfasst, die türkische Landwirtschaft nachhaltig und wettbewerbsfähig zu machen. Dies soll sowohl durch kurz- als auch durch langfristig angelegte Maßnahmen erfolgen, wie etwa Landkonsolidierung, Durchführung eines Agrarzensus und Aktualisierung von Statistiken, Modernisierung der staatlichen Lagerhäuser zur besseren Marktsteuerung, Förderung von Erzeugerorganisationen, Intensivierung von Ausbildung und Beratung, Verbesserung der Nahrungsmittelsicherheit, Ausweitung der Agrarforschung, Entwicklung einer nationalen Handelsmarke und Erhöhung der Zahl geographisch geschützter Produkte zur Förderung des Exports, Verbesserung des Tierschutzes, auch der Tiertransportbedingungen. Entscheidend wird sein, dass der Plan auch tatsächlich und tatkräftig umgesetzt wird, dann bietet er genügend Ansatzpunkte, die türkische Landwirtschaft für die künftigen Aufgaben, insbesondere die Versorgung einer schnell wachsenden Bevölkerung, fit zu machen.

Ernährungswirtschaft in der Türkei

Das starke Wirtschaftswachstum seit Beginn des neuen Jahrtausends bis etwa 2017 führte zunächst zu einem steigenden Wohlstand der Bevölkerung (BIP/Kopf 2013 mit ca. 12.500 US-Dollar bislang am höchsten), der jedoch insbesondere in den letzten drei Jahren wieder zurückging (Pro-Kopf-Einkommen 2020: rd. 8.600 USD; DEU: 46.700 USD). Diese Entwicklung zeigt sich auch deutlich im Konsumverhalten der Verbraucher. Der Anteil der Haushaltsausgaben für Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke wird häufig als Gradmesser für die wirtschaftliche Situation der Bevölkerung herangezogen, wobei der Anteil sinkt (steigt), wenn sich die wirtschaftliche Situation verbessert (verschlechtert). 2021 werden von türkischen Haushalten durchschnittlich rd. 25% ihrer Ausgaben für Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke aufgewendet, nachdem diese Haushaltsausgaben zwischenzeitlich auf von 27,6 % im Jahr 2010 auf 21,77 % im Jahr 2017 nahezu kontinuierlich gesunken waren, in Folge der sinkenden Einkommen zuletzt aber wieder zunahm. Der Absatz je Kopf der Bevölkerung von ökologisch erzeugten Produkten ist dabei ebenso zurückgegangen wie der Absatz von Fleisch und teurere Milchprodukte, auch das ein Zeichen für rückläufige Einkommen. Die hohen Ausgaben für Nahrungsmittel sind allerdings auch Ausdruck von der außerordentlichen sozialen und kulturellen Bedeutung, die das Essen in der Türkei genießt.

Nach Auskunft der türkischen Regierung wuchs der Nahrungsmittelmarkt in den zurückliegenden Jahren zumeist stärker als die Gesamtwirtschaft, zurückzuführen auf eine wachsende Gesamtbevölkerung, die zunehmende Urbanisierung sowie in- und ausländische Investitionen in den Sektor. Die Ernährungsindustrie in der Türkei erzielte im Jahr 2019 mit rd. 51.300 Unternehmen aus dem Lebensmittelbereich und gut 600 Getränkefirmen, überwiegend Kleinbetriebe, einen Umsatz von etwa 61 Mrd. €, ca. 5 Mrd. € mehr als 2018. Da die Statistiken für das Jahr 2019 nur teilweise in aktualisierter Form vorliegen, wird auf Daten des Jahres 2018 verwiesen. Von dem 2018 erzielten Umsatz entfielen 8,4 Mrd. € auf die Obst- und Gemüseverarbeitung, 8,3 Mrd. € auf die Herstellung von verarbeiteten Nahrungsmitteln, 6,9 Mrd. € auf die Milchverarbeitung sowie 6,5 Mrd. € auf die Herstellung von Back- und Teigwaren. Die Ernährungsindustrie ist in Teilen sehr wettbewerbsfähig und exportorientiert, 2018 erzielte sie 17 % ihres Umsatzes aus dem Export. Sie ist nach der Autoindustrie der bedeutendste Industriesektor in der Türkei. Ende 2018 hatten mehr als 600 internationale Unternehmen in der türkischen Lebensmittelbranche investiert, darunter 100 deutsche Unternehmen, mit Abstand die höchste Zahl ausländischer Firmen.

Als Beispiel für die Exportorientierung der Branche kann der Mehlssektor gelten, denn die Türkei ist der größte Mehlexporteur der Welt, und zwar trotz hoher Erzeugerpreise für Weizen. Dies ist nur möglich aufgrund der Anwendung des Zollverfahrens der aktiven Veredelung. Dabei wird Weizen zu günstigen Preisen zumeist aus Russland, daneben auch aus der Ukraine importiert, jedoch ohne den normalerweise zu zahlenden Einfuhrzoll. Im Gegenzug ist die äquivalente Menge an Mehl zu exportieren. Das Verfahren wird teilweise als „Ex-/Im-Verfahren“ angewendet, d.h. es wird zunächst Mehl exportiert und anschließend die zur Herstellung des Mehls benötigte Menge an Weizen eingeführt. Da die TUR über das Schwarze Meer aus Russland und der Ukraine am kostengünstigsten zu erreichen ist und die letztgenannten Länder den Weizen häufig weltweit am preisgünstigsten anbieten, ist die TUR in diesem Bereich so wettbewerbsfähig, dass sie sich zum Weltausführer Nr. 1 für Mehl entwickeln konnte. Aber auch die Süßwarenindustrie ist für bestimmte Produkte sehr wettbewerbsstark, ihre Erzeugnisse werden teilweise auch in DEU angeboten.

Der Einkauf von Lebensmitteln in der Türkei erfolgt inzwischen zu einem kleineren Teil über den traditionellen Bazar/Markt und über kleine, traditionelle Lebensmittelläden und zum größeren Teil über große Supermarktketten und Discounter. Charakteristisch für den türkischen Lebensmitteleinzelhandel ist das starke Wachstum gerade der Discounter, die die Zahl ihrer Märkte auch in den letzten Jahren deutlich ausgedehnt haben. Diese Entwicklung wurde in den letzten drei Jahren auch durch die schwächere Wirtschaftsentwicklung unterstützt, die die Konsumenten in die Supermärkte mit den billigsten Preisen trieb. Die Zahl der in den Discountmärkten angebotenen Produkte ist z. T. wesentlich geringer als bei den Discountern in DEU, d. h. es handelt sich um Harddiscounter mit einem sehr speziellen Angebot. Die Tendenz, ähnlich wie in Deutschland den Angebotsumfang an denjenigen von Supermärkten anzugleichen, ist bisher in der Türkei nicht festzustellen. Die starke Präsenz der Discounter und ihr Ansatz, den Wettbewerb häufig über den Preis zu führen, hat auch in der Türkei zu einem sehr wettbewerbsintensiven Umfeld geführt, bei dem grundsätzlich Preisdruck herrscht. Trotz der wohl deutlich niedrigeren Kosten, insbesondere für Personal, als in DEU werden die in der Türkei knappen tierischen Erzeugnisse wie viele Milchprodukte und rotes Fleisch teurer angeboten als in DEU. Insgesamt ist es vor dem geschilderten Hintergrund nachvollziehbar, dass die traditionelle Art des Einkaufs, auch aufgrund der Urbanisierung und der steigenden Anzahl großer internationaler Supermarktketten, kontinuierlich zurückgeht.

Insgesamt erzielte der Lebensmittelgroß- und Einzelhandel der Türkei 2018 (letzter verfügbarer Wert) mit gut 310.000 Unternehmen und rd. 1,1 Mio. Beschäftigten einen Umsatz von etwa 138 Mrd. €.

Ernährungsgewohnheiten in der Türkei

Grundsätzlich zeichnet sich die türkische Küche durch eine große Vielfalt aus, wobei nahezu jede Region mit Stolz auf eine Spezialität verweist, die wegen ihres besonderen Geschmacks in der gesamten Türkei einen hohen Bekanntheitsgrad genießt.

Über die Ernährungsgewohnheiten in der Türkei liefert der aus Versorgungsbilanzen resultierende Verbrauch je Kopf der Bevölkerung und Jahr Anhaltspunkte, wenngleich die Werte nicht grundsätzlich mit dem Verzehr der einzelnen Produkte gleichgesetzt werden können, da es sich um ein Bruttokonzept handelt (enthält z. B. Schalen bei Obst, Knochen und Sehnen bei Fleisch, aber auch andere Lebensmittelabfälle und Tellerreste). Es zeigen sich bei den Verbräuchen charakteristische Unterschiede zu Deutschland, die zusammengefasst einen zumeist deutlich höheren Verbrauch in der Türkei bei pflanzlichen Erzeugnissen ergeben, während der Verbrauch an tierischen Erzeugnissen in Deutschland teilweise nennenswert höher liegt als in der Türkei. Dabei sind im Folgenden die Werte der Jahre 2019/20 (pflanzliche Erzeugnisse) und 2019 (tierische Produkte) der Türkei mit den zuletzt verfügbaren deutschen Werten verglichen worden, die zumeist für das Jahr 2019 (tierische Produkte) bzw. das Wirtschaftsjahr 2018/19 (Obst, Gemüse, Nüsse, Trockenfrüchte) oder 2019/2020 (Getreide, Zucker, Kartoffeln) gelten.

Bei Getreide weist die Bilanz einen Verbrauch in der Türkei von rd. 209 kg pro Kopf und Jahr aus (DEU: 104 kg), obwohl für DEU als das „Land mit den über 1000 Brotsorten“ (in der „Brotrolle“ sind über 3.000 Rezepte eingetragen) ein höherer Wert erwartet werden könnte. Der Brotverbrauch in der TUR soll dabei rd. 130 kg pro Kopf und Jahr betragen, was gut einem Drittel kg pro Kopf und Tag entspräche. Dabei handelt es sich in erster Linie um

Weißbrot, was sich in einem hohen Weizenverbrauch widerspiegelt. Dieser wird auch beeinflusst von einem hohen Verbrauch von Weizen in Form von Bulgur und „Pasta“ – Produkte, die aus Hartweizen hergestellt werden.

Insgesamt beläuft sich der Weizenverbrauch in der TUR auf 193 kg pro Kopf und Jahr (DEU: ca. 88 kg), davon 175 kg Weichweizen (DEU: ca. 74 kg) und 17 kg Hartweizen (DEU: 13 kg). Bei den übrigen Getreidearten ist dagegen der Verbrauch in DEU höher als in der TUR, bei Roggen liegt er bei 7,0 kg je Kopf und Jahr (TUR: 0,5 kg), bei Hafer bei 4,7 kg (TUR: 1,3 kg).

Noch auffallender ist der Verbrauchsunterschied bei Gemüse. Der Pro-Kopf-Verbrauch liegt in der TUR bei etwa 276 kg je Jahr, in DEU dagegen bei 96 kg („Marktanbau“). 114 kg des TUR-Wertes resultieren dabei aus dem Verbrauch von Tomaten, die in der TUR zu allen Mahlzeiten serviert werden, sei es direkt als Tomate oder als Verarbeitungsprodukt in Form von Tomatensauce oder Ketchup. Auch in DEU ist die Tomate das wichtigste Gemüse, der Verbrauch liegt jedoch bei lediglich 27 kg je Kopf und Jahr.

Auch bei Obst ist der Konsum in der TUR höher als in DEU und beläuft sich auf 131 kg je Kopf und Jahr (DEU: 105 kg; „Markt-obstbau“). Interessanter Weise ist allerdings der Verbrauch von Zitrusfrüchten in DEU höher als in der TUR, da sie häufig in Form von Säften und Nektaren konsumiert werden (DEU: 31,3 kg, TUR: 28,1 kg).

Des Weiteren ist der Verbrauch von Nüssen sowie Eiweißpflanzen in der TUR höher als in DEU. Nüsse werden in TUR in Höhe von 9 kg konsumiert, in DEU liegt der Wert bei 5 kg pro Kopf und Jahr. Für Hülsenfrüchte beträgt der Wert in der TUR 14 kg, in DEU liegt er bei 2,5 kg pro Kopf und Jahr (2016/17).

Für Zucker findet sich in der türkischen Statistik nur der Wert für Weißzucker, er beträgt rd. 30 kg pro Kopf und Jahr (DEU: knapp 35 kg). Für Glukose und Isoglukose liegen dagegen keine Werte vor. Geht man davon aus, dass die Produktion in der TUR auch dort verbraucht wird, ergäbe sich ein Verbrauch von gut 3 kg (DEU: 9 kg). Der Verbrauch von Kartoffeln betrug 51 kg pro Kopf und Jahr (DEU: 57 kg).

Umgekehrt ist die Situation bei tierischen Erzeugnissen, denn hier liegen die Werte in DEU zumeist, wenn auch nicht immer, höher als in der TUR. Für Fleisch insgesamt liegt der Verbrauch in der TUR bei 39 kg pro Kopf und Jahr, in DEU bei knapp 88 kg. Die Werte für Rind- Schaf- und Geflügelfleisch unterscheiden sich dabei nicht sehr stark. In der TUR wird Rindfleisch in Höhe von 11,5 kg (DEU: 14,6 kg) konsumiert, Schaf- und Ziegenfleisch in Höhe von 1,7 kg (DEU: 0,9 kg), und Geflügelfleisch in Höhe von 24 kg (DEU: 23,3 kg). Der Unterschied im Gesamtfleischverbrauch ergibt sich im Wesentlichen aus dem Verbrauch von Schweinefleisch, das in der TUR aufgrund des islamischen Glaubens nicht verzehrt wird. Hier liegt der Verbrauch in DEU bei rd. 47 kg pro Kopf und Jahr.

Bei Milchprodukten ist ein Vergleich von Verbrauchsdaten schwierig, da die türkische Statistik weit weniger Daten ausweist als die deutsche. Der Verbrauch von Butter liegt in der TUR bei etwa 60 % des deutschen Wertes (2,9 zu 5,8 kg, jeweils Produktgewicht). Bei Käse ist der Abstand dagegen eher geringer, da viel Käse in Eigenproduktion hergestellt wird. Experten gehen von einem Käseverbrauch in der Türkei von ca. 17,5 kg pro Kopf und Jahr aus, während er in DEU bei 25,1 kg liegt.

Bei Eiern ist der Unterschied im Verbrauch dagegen gering. Hier beläuft sich der Wert in der TUR auf rd.14 kg je Kopf und Jahr, der Wert in DEU fällt mit 14,6 kg nur unwesentlich höher aus.

Und schließlich wird in der TUR religionsbedingt wesentlich weniger Alkohol konsumiert. Der Verbrauch wird mit 2 Liter reinen Alkohol für die TUR angegeben, in DEU beträgt der Wert 12,9 Liter pro Kopf (ab 15 Jahren) und Jahr, jeweils für 2018. Dafür wird deutlich mehr Tee konsumiert, nämlich 14,6 kg pro Kopf p. a. (DEU: 0,7 kg).

Rahmenbedingungen für Handel und Industrie

Als Mitglied in der Welthandelsorganisation (WTO) und der Europäischen Zollunion (ZU) bietet die Türkei grundsätzlich gute und verlässliche Rahmenbedingungen für Handel und Industrie. Insbesondere der Beitritt der Türkei im Jahr 1995 zur ZU hat zwischen der EU und der Türkei zu einem deutlichen Anstieg des Handels geführt. Deutsche Unternehmen, auch Unternehmen der Agrar- und Ernährungsindustrie, konnten von dem Beitritt profitieren.

Darüber hinaus sind die rund 3 bis 3,5 Millionen in Deutschland lebenden Menschen mit türkischem Migrationshintergrund sowie die rd. 4 Millionen aus Deutschland zurückgekehrten Türken ein Eckpfeiler dieser - nicht nur in wirtschaftlicher Hinsicht - besonders guten und intensiven Beziehungen beider Länder. Hinzu kommt, auch getragen durch den interkulturellen Austausch beider Staaten, dass deutsche Produkte und deutsches Know-how in der Türkei hoch angesehen sind. Dies spiegelt sich in den insgesamt guten Deutsch-Türkischen Wirtschaftsbeziehungen wider.

Der wirtschaftliche Aufschwung der Türkei zu Beginn des neuen Jahrtausends mit einer nahezu Verdreifachung des BIP pro Kopf sowie eine auf ausländische Investitionen ausgerichtete Förderpolitik hat dazu geführt, dass sich die Türkei von einem Importland ausländischer Waren und Güter eher in Richtung einer auch auf den Export ausgerichteten Wirtschaftsnation entwickelte. Als geographische Schnittstelle zwischen Europa und dem Nahen Osten, Nordafrika, den Kaukasusstaaten und Zentralasien konnte und kann die Türkei weitere Märkte erschließen, beziehungsweise als Sprungbrett für ausländische Unternehmen zum Export in diese Regionen dienen. Dies ist insbesondere dann der Fall, wenn die Produkte in islamische Länder ausgeführt werden sollen und deshalb nach 'Halal-Standard' erzeugt werden müssen.

Handelshemmnisse und Chancen im Agrarbereich

Trotz der grundsätzlich guten Rahmenbedingungen gibt es bei einigen Produkten und Produktgruppen deutliche Handelshemmnisse. Da nur einige wenige verarbeitete Lebensmittel unter das Assoziierungsabkommen der ZU fallen, gilt für die Mehrzahl der Agrarprodukte keine Zollfreiheit. Der Import dieser Produkte in die Türkei ist aufgrund der hohen Einfuhrzölle in vielen Fällen nicht wirtschaftlich. Dies gilt z. B. grundsätzlich für Getreide, Getreideprodukte und Zucker, aber auch für Fleisch- und Milchprodukte. Bei Fleisch kommt noch hinzu, dass es nach Halal-Standard erzeugt sein muss. Diese Situation macht es für ausländische Lebensmitteleinzelhandelsketten nicht einfach, sich auf dem türkischen Markt zu etablieren, wenn sie auch Lebensmittel aus ihrem Herkunftsland im Sortiment anbieten möchten.

Auch können kurzfristige und nicht immer transparente Entscheidungen der Regierung den Import von Agrarprodukten in die Türkei gelegentlich beeinträchtigen. Sofern bei bestimmten Produktgruppen der heimische Markt oder die heimischen Produzenten aus Sicht der Regierung geschützt werden sollen, wird seitens des Gesetzgebers zum Teil sehr schnell und restriktiv gehandelt.

Gleichwohl bieten sich bei Öffnung des Marktes gute Absatzmöglichkeiten für Güter der Land- und Ernährungswirtschaft. Bestes Beispiel sind hier die deutschen Exporte von Zuchtrindern in die Türkei, die von 3.800 Zuchtrindern im Jahr 2014 auf gut 30.000 Zuchtrinder im Jahr 2017 gesteigert werden konnten. 2018 ging die Ausfuhr dann jedoch auf ca. 8.000 Zuchtrinder zurück. Die starke Abwertung der türkischen Lira und die damit verbundene Verteuerung von deutschem Zuchtvieh sowie die günstige Lieferung von Zuchtvieh ganzer Schiffsloadungen aus Südamerika hat das Geschäft mit der Türkei schwieriger gemacht. Und 2019 und 2020 brachen die Exporte geradezu ein und erreichten nur noch knapp 2.000 bzw. gut 1.400 Stück. Hierbei spielte die weitere Abwertung der Lira und die dadurch bedingte Verteuerung der Tiere sowie die Tatsache eine Rolle, dass die Einfuhr von lebenden Zuchtrindern teilweise über Ausschreibungen des Fleisch- und Milchboards erfolgt.

Diese Entwicklung verdeutlicht aber auch die zum Teil mühsame Anbahnung von langfristigen und nachhaltigen Geschäftsbeziehungen, sofern der Exporteur nicht flexibel genug ist. Ziel der türkischen Regierung ist dabei, wie beschrieben, den heimischen Markt zu schützen, aber auch Investitionen in der Türkei zu generieren, da es Unternehmen teilweise bevorzugen, vor Ort zu produzieren.

Eine große Chance für den Ausbau des Agrarhandels würde eine mögliche Modernisierung der ZU bieten. Hierzu wurden Verhandlungen zwischen der Türkei und der EU-Kommission aufgenommen, regelmäßige Treffen auf Arbeitsebene finden auch weiterhin statt. Aus politischen Gründen ist der Verhandlungsprozess jedoch ins Stocken geraten, weil aus Sicht der EU-Kommission und vieler Mitgliedstaaten die Türkei derzeit notwendige Voraussetzungen in Bezug auf Rechtssicherheit, demokratische Staatsführung sowie Pressefreiheit nicht erfüllt. Gleichwohl erscheint eine Modernisierung der ZU heute wahrscheinlicher als ein EU-Beitritt der Türkei. Wenn die Modernisierung der ZU käme, könnten beide Seiten mit Vorteilen rechnen. Dies ist jedenfalls das Ergebnis einer im Auftrag der EU-Kommission von der Weltbank erstellten Studie zur Modernisierung der Zollunion mit der Türkei. Die Weltbankstudie bescheinigt der Türkei und der EU positive Auswirkungen bei einer Ausweitung der ZU auf die Bereiche Landwirtschaft und Dienstleistungen. Bei Agrarprodukten könnten, so die Studie, insbesondere die Mittel- und Nordeuropäischen Länder profitieren, da die tierische Erzeugung in der TUR weniger wettbewerbsstark ist (rotes Fleisch, Milchprodukte), wohingegen die südlichen EU-Mitgliedstaaten mit einer stärkeren türkischen Konkurrenz gerade im Obst- und Gemüsesektor zu kämpfen hätten.

Chancen und Risiken

In den letzten drei Jahren konnte die Türkei ihren Wachstumskurs nicht wie bisher aufrechterhalten. Sie musste, wie eine Vielzahl anderer aufstrebender Schwellenländer auch, eine deutliche Abwertung ihrer Landeswährung, insbesondere gegenüber dem US-Dollar und dem Euro, hinnehmen (seit Anfang 2018 bis Mitte April 2021 gegenüber dem Euro etwa 53 %). Als es im letzten Quartal 2019 gerade schien, als sei es der Türkei gelungen, wieder in die Wachstumsspur zurück zu finden (Wachstum im letzten Quartal 2019 +6 %), flammte im März 2020 die Corona-Krise auf. Auch wenn die TUR Wirtschaft die Krise bisher besser überstand als viele andere Länder, bleibt die Lage angesichts derzeit wieder hoher Inzidenzen durch die dritte Welle der Pandemie, eines wieder eingeführten Lockdowns und damit möglicherweise verbundener negativer Auswirkungen auf die Volkswirtschaft unsicher. Der sich in den letzten Jahren zu einem zunehmend empfindlichen Barometer für innen- und außenpolitische Spannungen entwickelnde Kurs der türkischen Lira zum Euro / US-Dollar gab seit Beginn des Jahres 2021 bis Mitte April um weitere gut 5 % nach, in erster Linie aus wirtschaftspolitischen Gründen (Personalwechsel bei der Zentralbank). Aber auch politisch belastet das zwischenzeitlich immer wieder angespannte Verhältnis vor allem zu den USA, zur EU, insbesondere hinsichtlich der Flüchtlingshilfe, des Streits um den Abbau von Gasvorkommen im östlichen Mittelmeer sowie des EU-Beitritts, aber auch zu Russland (TUR hat sich kürzlich demonstrativ hinter die Ukraine gestellt). Hinzu kommen der Bürgerkrieg in Syrien und in Teilen des Irak, insbesondere das türkische Engagement in Idlib, die daraus resultierende Flüchtlingskrise und die militärische Auseinandersetzung mit der terroristischen PKK und der YPG in Syrien (Afrin). Wirtschaftlich sind es vor allem die hohe Schuldenlast türkischer Unternehmen in Fremdwährung, die immer noch hohe Inflation, die gestiegene Arbeitslosigkeit sowie der zunehmend an seine Budgetgrenzen stoßende Staatshaushalt.

Auf dem Weg zur Industrienation

Auch der Agrarsektor, der von der türkischen Politik bewusst als „Emerging Market“ bezeichnet wird, soll nach dem Willen der Regierung maßgeblich dazu beitragen, das Land innerhalb der nächsten Jahre unter die zehn größten Wirtschaftsnationen der Welt zu katapultieren und damit den Aufstieg zur Industrienation zu schaffen. So soll die Landwirtschaft 150 Milliarden US-Dollar zum BIP beitragen (derzeit knapp 50 Milliarden US-Dollar), die landwirtschaftlichen Exporte sich mit 40 Milliarden US-Dollar fast verdreifachen und die bewässerbare Fläche von derzeit 5,4 Millionen Hektar auf 8,5 Millionen Hektar anwachsen. Ob alle diese Ziele erreicht werden können, ist zwar fraglich, aber sie untermauern den klaren politischen Willen, den Agrarsektor auszubauen.

Folglich bieten sich auch und gerade im Agrarsektor für Unternehmen weiterhin grundsätzlich gute Investitionschancen, wenn die sich aus der Corona-Krise ergebenden Schwierigkeiten und die politischen Spannungen überwunden werden können. Allerdings muss auch festgehalten werden, dass die Regierung durch zum Teil intransparente Entscheidungen (Vgl. Kapitel Handelshemmnisse im Agrarbereich) den Handel teilweise stark beeinflusst. Diese Entscheidungen kommen für die Handeltreibenden auf deutscher und türkischer Seite zum Teil unvorher-

gesehen, sodass alternative Handelspartner nur schwer gefunden werden können. Auch ist nicht vorhersehbar, welche Produkte durch ad hoc Entscheidungen der Regierung betroffen sind beziehungsweise sein könnten.

Im industriellen Bereich, insbesondere wenn ein ausländisches Unternehmen in der Türkei investiert hat, bestehen in der Regel gute Chancen und zum größten Teil Investitionsschutz. Dies muss auch vor dem Hintergrund gesehen werden, dass die Türkei den 'Local-Content-Anteil', also die Produktion in der Türkei, stark fördert und auf dem Weg zur Industrienation dringend benötigt. Die Türkei ist insbesondere daran interessiert, nur mit Hochtechnologie bzw. mit Digitaltechnik herstellbare Produkte auch selbst erzeugen zu können. Dazu fördert die Türkei den Technologietransfer in diesem Bereich stark. Denn gerade die Produkte, die als charakteristisch für eine Industrienation gelten, werden in der Türkei bisher nicht in großem Maße durch eigene Unternehmen hergestellt. So besteht insgesamt noch große Nachfrage nach Produktionstechnologie und Knowhow, was die Investitionschancen gerade im Hochtechnologiebereich erhöht.

Als Fazit bleibt festzuhalten: Grundsätzlich bietet die Türkei trotz der derzeit schwierigen Situation gute Investitionsmöglichkeiten, insbesondere auf langfristige Sicht, wovon auch die deutsche Wirtschaft profitieren kann.

Deutsch-Türkische Zusammenarbeit

Deutschland und die Türkei verbinden außerordentlich vielfältige und intensive Beziehungen, die über mehrere Jahrhunderte zurückreichen. Im Mittelpunkt der bilateralen agrarpolitischen Zusammenarbeit steht insbesondere der Abbau von Handelshemmnissen und die Implementierung des EU-Gemeinschaftsrechts in der Türkei. Zwischen Deutschland und der Türkei besteht auf Regierungsebene mit dem sog. Lenkungsausschuss ein regelmäßig stattfindender Austausch im Bereich Agrarpolitik, zuletzt im Dezember 2019 auf Staatssekretärs-/Vizeministerebene. Die nächste Sitzung des Lenkungsausschusses soll im zweiten Halbjahr 2021 in Berlin stattfinden, sofern es die Corona-Situation erlaubt. Im Januar 2019 konnte anlässlich der Grünen Woche in Berlin ein Memorandum of Understanding zur Zusammenarbeit im Agrarbereich auf Ministerebene unterzeichnet werden. Und der türkische Landwirtschaftsminister hat in den Jahren 2018 bis 2020 jeweils im Januar am Global Forum for Food and Agriculture physisch teilgenommen, im Januar 2021 virtuell.

Bilaterale Kooperationen im Genossenschaftswesen

Das vom Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) seit 2016 geförderte Kooperationsprojekt „Deutsch-Türkische Verbandskooperation zur Stärkung ausgewählter Spartenverbände landwirtschaftlicher Genossenschaften in der Türkei“ verfolgt das Ziel, mit zentralen türkischen Spartenorganisationen landwirtschaftliche Genossenschaften in ausgewählten Regionen effizienter zu machen. Ein Schwerpunkt ist, das Angebot von Dienstleistungen für die Mitglieder der Primärgenossenschaften zu verbessern und so das Interesse der Landwirte an den Agrargenossenschaften zu stärken. Die unmittelbare Zielgruppe des Vorhabens sind die Vorstände sowie das Fach- und Führungspersonal ausgewählter Zentral- und Regionalverbände landwirtschaftlicher Genossenschaften. Diese erhalten durch das Coaching- und Beratungskonzept des Vorhabens vielseitige Kenntnisse zur Stärkung ihrer Organisationsstrukturen. Die mittelbare Zielgruppe umfasst die Primärgenossenschaften und deren Mitglieder (Kleinbauern), die durch das verbesserte Dienstleistungsangebot ihrer Regional- und Zentralverbände profitieren. Weiterhin können durch potenzielle Übertragungseffekte der entwickelten Modelle zur Stärkung der Organisationsstrukturen Verbände und deren Mitglieder in anderen als den ausgewählten Provinzen profitieren.

Der politische Partner des Projekts auf türkischer Seite ist das Landwirtschaftsministerium. Durchführungspartner auf deutscher Seite ist der Deutsche Genossenschafts- und Raiffeisen Verband (DGRV). Im Oktober 2018 fand eine Projektfortschrittskontrolle statt, bei dem die z. T. großen Fortschritte in der Steigerung der Effizienz deutlich wurden. Folgerichtig wurde eine Verlängerung des Projekts um weitere drei Jahre – mit der Option zur Verlängerung um ein weiteres viertes Jahr - vorgeschlagen. Die Laufzeit der aktuellen Projektphase erstreckt sich vom 01.04.2019 bis 31.03.2022 (bei Verlängerung bis 31.03.2023). Die Gemeinsame Absichtserklärung zur politischen Verankerung des Projekts ist unterschrieben worden und die Projektsteuerungsgruppe hat sich im April 2021 getroffen, um den Arbeitsplan für das kommende Projektjahr festzulegen.

Messen mit aktiver deutscher Beteiligung

Die Türkei ist eines der führenden Messeländer im eurasischen Wirtschaftsraum. Die positive Wirtschaftsentwicklung der letzten beiden Jahrzehnte schlägt sich auch in der Dynamik des Messegeschäfts nieder. Die Anzahl und Diversität der Messen im Agrarbereich in der Türkei steigt kontinuierlich. Insbesondere Istanbul, als Metropole und gleichzeitig internationales Flughafendrehkreuz, hat sich zu einem internationalen Messestandort entwickelt. Aber auch andere Metropolen wie Ankara, Izmir, Antalya oder Konya versuchen gerade im Agrarbereich durch Messen mit internationalem Anstrich zu punkten. Neben europäischen Messevertretern ist die Türkei insbesondere für Messevertreter und -besucher aus den benachbarten arabischen und zentralasiatischen Ländern und zunehmend auch aus Afrika interessant. Bis auf die Agroexpo fand 2020 keine der unten aufgeführten Messen aufgrund der Corona Pandemie statt.

Messen mit Beteiligung deutscher Aussteller, die deutschen Interessenten zur Teilnahme empfohlen werden kann:

- World Food Istanbul, zuletzt vom 05. – 08. September 2019 (Internationale Fachmesse für Lebensmittel und Getränke), allerdings die letzten beiden Male ohne deutsche Beteiligung.
- Growtec in Antalya, zuletzt vom 26. – 30.11.2019; Spezialmesse für Gemüseerzeuger, 4 deutsche Aussteller in den Bereichen Saatzucht, Biogas; deutsche Botschaft war mit einem Stand vertreten.
- AGROEXPO in Izmir, zuletzt vom 06. – 09.02.2020; Aus DEU waren 9 Aussteller anwesend in den Bereich Landmaschinen, Zuchtvieh, Futtermittelzusatzstoffe, Fortbildung. Die für 2021 ebenfalls im Februar geplante Messe wurde Pandemie bedingt verschoben und soll nun vom 23. bis 27. Juni 2021 stattfinden.
- Landmaschinenmesse in Konya vom 19 – 23.03.2019; 7 Aussteller von Landmaschinen aus DEU, davon 5 mit extra aus DEU angereistem Personal.

DLG-Feldtage

Neben der Vielzahl an international renommierten Messen sind die Feldtage der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft (DLG) hervorzuheben, die bis zum Jahr 2018 alle zwei Jahre in einer anderen türkischen Region stattfanden und auch für das Jahr 2020 geplant waren, dann aber doch aufgrund der Pandemie ausfielen und jetzt erst 2022 wieder stattfinden sollen. Die DLG-Feldtage zeigen auf einer großen Fläche Fachbesuchern und landwirtschaftlichen Betrieben internationale Technik und Pflanzenbau. Seit 2019 sind die Kartoffeltage hinzugekommen, die vom 04. bis 06. September 2019 in Konya stattfanden. 2020 fielen sie aufgrund der Corona Pandemie aus, sollen aber 2021 vom 18. bis 20. August nach jetzigem Stand stattfinden. Um diese Messe vorzubereiten, müssen die Planungen und z.B. die Ansaat von Demonstrationspflanzen bereits im Frühjahr erfolgen, wenn sie im Sommer gezeigt werden sollen. Eine solche Messe ist deswegen in der Türkei einzigartig. Es beteiligten sich deutsche Firmen in den Branchen Agrarchemie und Landmaschinen.

Ausblick

Wirtschaftsexperten sehen in der Türkei weiterhin mittel- und langfristig einen Wachstumsmarkt mit großen Chancen für lukrative Investitionen. Die türkische Regierung prognostiziert zwar ein Wachstum von um etwa 5 % für die Jahre 2021 bis 2023. Positive Werte in ähnlicher Größenordnung erwartet sie auch für den Anstieg des privaten Konsums, der insbesondere durch die junge urbane Bevölkerung angetrieben wird. Infolge der im immer noch bestehenden Corona-Krise ist ein seriöser wirtschaftlicher Ausblick derzeit allerdings schwierig.

Agrarpolitischer Ausblick

Die steigende Gesamtbevölkerung, die zunehmende Urbanisierung und die nach wie vor guten Exportmöglichkeiten können dazu führen, dass insbesondere die Agrar- und Ernährungswirtschaft des Landes ihre bedeutende Rolle bei der Wirtschaftsentwicklung der Türkei behält und sogar weiter ausbaut. Analysten schätzen, dass die Produktion der türkischen Lebensmittelindustrie in den kommenden Jahren um bis zu 5% jährlich wachsen wird. Ein besonders großes Wachstumspotential sieht die türkische Ernährungswirtschaft im Export von verarbeiteten Lebensmitteln. Die Zielmärkte dieser Exporte sind die Staaten im Nahen und Mittleren Osten, in Zentralasien sowie zunehmend auch in Afrika.

Angesichts der kleinteiligen, international wenig wettbewerbsfähigen Agrarstruktur und der deshalb weiterhin bestehenden Landflucht könnte der Agrarsektor aber auch wirtschaftlich abgehängt werden. Deshalb war es von der türkischen Regierung wichtig und richtig, die 3. Sitzung des Land- und Forstwirtschaftlichen Rates einzuberufen und einen 60 Punkte Plan aufzustellen, der verhindern soll, dass der Anbau landwirtschaftlicher Produkte aus ganzen Regionen verschwindet, die Erzeugung stagniert oder sogar zurückgeht, und angesichts der weiter wachsenden Bevölkerung die Versorgung der Türkei im heutigen Ausmaß gewährleistet bleibt. Damit soll der Agrarsektor weiter zur Verringerung des Handelsbilanzdefizits beitragen und die Türkei nicht auf zunehmende Importe von Lebensmitteln angewiesen sein.

Insofern sind Gesetzesinitiativen, die in den letzten Jahren beschlossen wurden, wie beispielsweise zur Verhinderung der Zersplitterung von Agrarflächen bei Hofabgabe, die finanziellen Förderungen bei Eintritt in eine Agrar-genossenschaft sowie Anreize zur Modernisierung der Agrar- und Bewässerungstechnik, folgerichtig. Sie unterstreichen den Willen der Regierung, den Agrarsektor kontinuierlich auszubauen, zu modernisieren und international wettbewerbsfähiger zu machen. Auch Großprojekte zur Bewässerung von mehreren hunderttausenden Hektar werden trotz umweltpolitischer Bedenken fortgeführt. Gleiches gilt für den konsequenten Ausbau der Infrastruktur des Landes, der wesentlich zur positiven wirtschaftlichen Entwicklung der Türkei beitragen soll. Was jedoch bisher gefehlt hat, ist eine Langfriststrategie, die die Struktur tatsächlich verbessern hilft, die Aus- und Weiterbildung intensiviert, die Beratung ausbaut und die Zusammenarbeit der Landwirte in Genossenschaften fördert, um den Zwischenhändlern und dem Lebensmitteleinzelhandel Paroli zu bieten. Es bleibt zu hoffen, dass der aus der Sitzung des Land- und Forstwirtschaftlichen Rates resultierende 60 Punkte Plan in diesem Sinne zielgerichtet umgesetzt wird und es nicht wie häufig zu einer reinen Ankündigungspolitik verkümmert.

Zusätzlich helfen könnte auch eine zügige Annäherung an die EU in den Kapiteln 11 (Landwirtschaft und Entwicklung des ländlichen Raums), 12 (Lebensmittelsicherheit, Tier- und Pflanzenschutzpolitik) und 13 (Fischerei). Derzeit erzielt die Türkei dabei jedoch kaum Fortschritte, wie im EU-Fortschrittsbericht 2020 verdeutlicht. Ein wesentlicher Grund hierfür ist die kleinteilige Agrarstruktur. Die Regierung ist letztlich bemüht, die eigene lokale Wertschöpfung zu stärken, um sich im Agrar- und Ernährungsbereich nicht auch noch von Importen abhängig zu machen. Daher findet der Ausbau des Agrar- und Ernährungssektors in erster Linie dort und zaghaft statt, wo er möglichst nicht unmittelbar zu Lasten der eigenen kleinen Landwirte geht.

Es kann vorerst weiter davon ausgegangen werden, dass die heimische Agrar- und Ernährungswirtschaft durch hohe Zölle sowie andere Handelshemmnisse geschützt bleibt. Eine Neugestaltung des Zollunionsabkommens könnte den Agrarhandel für beide Seiten deutlich positiv beeinflussen. Den Weg, den die Regierung in ihrer Agrarpolitik wählt oder wählen möchte, ist bisher trotz des neu verkündeten Plans jedoch nicht in allen Bereichen klar erkennbar.

Der Ausblick steht allerdings unter dem Vorbehalt der derzeitigen Corona-Pandemie, die eine seriöse Abschätzung der landwirtschaftlichen Entwicklung in diesem Jahr zum jetzigen Zeitpunkt nicht erlaubt. Im Agrarsektor scheinen die notwendigen Arbeiten zurzeit noch ohne nennenswerte Corona-Behinderungen ausgeübt werden zu können, zumal Landwirte von Einschränkungen ausgenommen sind. Es handelt sich um den Sektor mit der geringsten Corona-Einschränkung in der türkischen Wirtschaft. Es ist jedoch nicht auszuschließen, dass es im Jahresverlauf noch zu Einschränkungen kommen kann, wie z. B. bei Ein- und Ausfuhren oder bei der Verfügbarkeit von Saisonarbeitskräften. Auch könnte die zum Ende letzten Jahres aufgetretene Dürre die Erzeugung zumindest einiger Produkte negativ beeinflusst haben, die zwischenzeitlich jedoch ausreichend gefallenen Niederschläge dürften die negativen Auswirkungen aber begrenzen.

Kontakte

In der Türkei gibt es zum Teil mehrere Verbände und Organisationen, die ähnliche oder sogar identische Interessen vertreten. Daher ist die hier vorgenommene Auswahl an Ansprechpartnern auf die wesentlichen Stellen beschränkt und als nicht abschließend zu betrachten.

Regierungsstellen

- Tarım ve Orman Bakanlığı - Ministerium für Landwirtschaft und Forsten / Republic of Turkey Ministry of Agriculture and Livestock, Eskisehir Yolu 9 km, 06530 Lodumlu – Ankara; www.tarimorman.gov.tr
- Tarım İşletmeleri Genel Müdürlüğü - TIGEM (Generaldirektion für landwirtschaftliche Betriebe); Ankara; www.tigem.gov.tr
- T.C. Toprak Mahsulleri Ofisi Genel Müdürlüğü – TMO (Generaldirektion für Pflanzenproduktion); Milli Müdafaa Caddesi No:18 - 06420 Bakanlıklar-Çankaya/Ankara; tmo.genel@tmo.gov.tr
- Et ve Süt Kurumu – ESK (Fleisch und Milch „Board“; damit zumindest teilweise Staatsaufgaben übernehmend); İsci Blokları Mahallesi Muhsin Yazıcıoğlu Caddesi No:51/B, 06530 Yüzüncü Yıl-Çankaya/Ankara; esk@hs01.kep.tr

Wirtschaftsverbände

- Türkiye Süt, Et Gıda Sanayicileri ve Üreticileri Birliği – SETBİR (Türk. Verband der Milch-, Fleisch und Lebensmittelproduktion und -Industrie); Ankara; www.setbir.org.tr
- Türkiye Gıda ve İçecek Sanayi Dernekleri Federasyonu – TGDF (Türk. Verband der Nahrungsmittel- und Getränkeindustrie); Istanbul; www.tgdf.org.tr
- Türkiye Damızlık Sığır Yetiştiricileri Merkez Birliği - The Cattle Breeders Association of Turkey – (Türkischer Zuchtrinderverband); Ankara; www.dsymb.org.tr
- Tarm Kredi Kooperatifi. – Agrarkreditgenossenschaften der Türkei, Ankara; www.tarimkredi.org.tr

Kammern

- Deutsch-Türkische Industrie und Handelskammer, Yeniköy Cad. No. 88, TR-34457 Tarabya – Istanbul, Tel. +90 212 363 05 00; www.dtr-ihk.de
- Union of Turkish Chambers of Agriculture, Gazi Mustafa Kemal Blv. 25, TR-06440 Cankaya-Ankara, Tel. +90 312 231 63 00

Deutsche Botschaft Ankara

- Deutsche Botschaft Ankara, Atatürk Blv No:114, 06690 Cankaya – Ankara; Tel. Landwirtschaftsabteilung: +90 312 4555 172, www.ankara.diplo.de

Übersicht Agrarmessen in der Türkei

Da die Anzahl der landwirtschaftlichen Messen in der Türkei kontinuierlich steigt, finden Sie hier nur eine Auswahl. In der Regel finden die Messen in den Folgejahren um den gleichen Zeitraum statt, daher werden hier auch Messen aufgeführt, die zum Zeitpunkt der Veröffentlichung bereits stattgefunden haben. Anzumerken bleibt, dass die meisten Messen im letzten Jahr wegen der Corona Pandemie nicht stattfanden. Auch in diesem Jahr wurden bereits Messen auf einen späteren Zeitpunkt verschoben.

Internationale Agrar- und Lebensmittelmessen 2021

AGROEXPO Eurasia International Agricultural Greenhouse & Livestock Exhibition sowie
Animalia 16. International Livestock Breeding Technologies and Dairy Industry Exhibition

Venue: Fuar Gaziemir - IZMIR

Date: 23. 06.2021 - 27.06.2021 (verschoben von Februar 2021)

Bemerkung: Teilnahme deutscher Aussteller (Landmaschinen, Agrarchemie, Rindersamen und Zuchtrinder, Ausbildung)

Konya Agriculture 2021 – 17th International Agriculture, Agricultural Mechanization and Field Technologies Fair

Venue: KTO Tüyap Konya – Uluslararsi Fuar Merkezi in KONYA

Date: 18.05.2021 - 22.05.2021

Bemerkung: Teilnahme von 7 deutschen Ausstellern (Landmaschinen) im Jahr 2019 (2020 fiel die Messe Corona bedingt aus)

VIV Turkey 2021 International Trade Fair for Poultry Technologies

Venue: Istanbul Fuar Merkezi Yesilköy - ISTANBUL

Date: 10.06.2021 – 12.06.2021

Bemerkung: Messe findet im 2-Jahres-Rhythmus statt, wurde allerdings von 2020 auf 2021 verschoben

2. DLG-Kartoffeltage 2021 in Konya

Venue: KTO Tüyap Konya – Uluslararsi Fuar Merkezi in KONYA

Date: 18.08.2021 – 21.08.2021 (wegen Corona-Krise fand die Messe 2020 nicht statt)

Bemerkung: Teilnahme von deutschen Ausstellern wahrscheinlich (Pflanzenschutz, Saatkartoffel)

Agrotec 2021 - 23th International Agriculture Fair

Venue: ANFA Antinpark Fuar Merkezi - ANKARA

Date: 16.09.2021 – 19.09.2021

Bemerkung: Teilnahme deutscher Aussteller (Landmaschinen)

Bursa 13th International Stockbreeding and Equipment Fair sowie
17th International Agriculture, Seed Raising, Sapling and Dairy Industry Fair
Venue: Uluslarasi Fuar ve Kongre Merkezi in BURSA
Date: 05.10.2021 – 09.10.2021

Anfaş Food-Product Antalya
Venue: Antalya Fuar Merkezi in ANTALYA
Date: 18.01.2022 – 21.01.2022
Bemerkung: Deutsche Botschaft evtl. mit Stand vertreten (wie 2019)

Food-Tech Eurasia 2021 sowie Organic Fresh Istanbul
Venue: TÜYAP Fuar ve Kongre Merkezi in ISTANBUL
Date: 20.10.2021 – 23.10.2021

14th International Agriculture 2021 Adana
Venue: TÜYAP Adana Uluslararası Fuar ve Kongre Merkezi in ADANA
Date: 02.11.2021 – 6.11.2021

12th Flower Show Istanbul
Venue: TÜYAP Fuar ve Kongre Merkezi in ISTANBUL
Date: 11.11.2021 – 13.11.2021

Growtech Eurasia 2021 19th International Greenhouse, Agricultural Equipment and Technologies Fair
Venue: Antalya Fuar Merkezi in ANTALYA
Date: 24.11.2021 – 27.11.2021

Statistiken

Weitere Statistiken und Informationen finden Sie über die Homepage des Statistischen Amtes der Türkei (TUIK) unter: www.tuik.gov.tr bzw. in Englisch unter: www.turkstat.gov.tr¹

AGRARFLÄCHEN in der TÜRKEI (in 1.000 ha)

	Agrarfläche insgesamt	Getreide und andere pflanzliche Produkte ausgesäte Fläche / Brache		Gemüseanbau	Obst, Pflanzen f. Getränke und Gewürze	Wiesen u. Weide
2016	38.328	15.575	3.998	804	3.329	14.617
2017	37.964	15.498	3.697	798	3.348	14.617
2018	37.797	15.421	3.513	784	3.457	14.617
2019	37.716	15.398	3.387	790	3.525	14.617
2020	37.753	15.615	3.173	779	3.564	14.617

Größe d. Unternehmens (Dekar) (1 Dekar = 0,1 Hektar)	Zahl der Agrarbetriebe Zahl (2001; letzte Zählung)	Fläche (Dekar)
-5	178.006	481.987
5-9	290.461	1.952.471
10-19	539.816	7.378.022
20-49	950.840	29.531.622
50-99	560.049	38.127.035
100-199	327.363	43.884.397
200-499	153.685	42.075.498
500-999	17.429	11.218.554
1000-2499	4.199	5.476.930
2500-4999	222	695.541
5000+	57	3.526.175
Insgesamt	3.022.127	184.348.223

Anbaubereiche und Produktionsmenge von Getreide und anderen pflanzlichen Produkte (ausgewählte Produkte) – (in 1.000 ha)

Anbaufläche	Weizen	Gerste	Mais	Sonnenblumen	Baumwolle	Zuckerrüben
2015	7.867	2.784	688	685	434	274
2016	7.672	2.740	680	720	416	322
2017	7.669	2.425	639	780	502	339
2018	7.299	2.612	592	734	519	292
2019	6.846	2.869	639	753	478	314
2020	6.922	3.097	729	729	359	338

Produktion (in 1.000 Tonnen)						
2015	22.600	8.000	6.400	1.681	2.050	16.022
2016	20.600	6.700	6.400	1.671	2.100	19.592
2017	21.500	7.100	5.900	1.964	2.450	21.149
2018	20.000	7.000	5.700	1.949	2.570	17.436
2019	19.000	7.600	6.000	2.100	2.200	18.086
2020	20.500	8.300	6.500	2.067	1.774	23.026

¹Quelle der hier veröffentlichten Statistiken ist TUIK.

PRODUKTIONSMENGEN - GEMÜSE (in 1.000 Tonnen)

	Tomaten	Gurken	Honigmelonen	Wassermelonen	Zwiebeln
2015	12.615	1.822	1.719	3.918	1.879
2016	12.600	1.812	1.854	3.929	2.121
2017	12.750	1.828	1.813	4.011	2.132
2018	12.150	1.848	1.754	4.031	1.931
2019	12.842	1.917	1.777	3.871	2.200
2020	13.204	1.886	1.725	3.492	2.280

PRODUKTIONSMENGEN - OBST und PFLANZEN für GETRÄNKE und GEWÜRZE (Tonnen)

Obst und Trink- und Gewürzpflanzen	2019	Anteil %	2020	Anteil %	Änderung %
Insgesamt	22.229.580	100,0	23.585.768	100,0	5,8
Weintrauben	4.100.000	18,4	4.208.908	17,8	2,7
Andere Obstsorten und Hartschalige	16.785.132	75,3	17.959.175	76,2	7,0
Tee	1.407.448	6,3	1.417.685	6,0	0,7

PRODUKTIONSMENGEN - OBST und PFLANZEN für GETRÄNKE und GEWÜRZE (in 1.000 Tonnen)

	Weintrauben	Äpfel	Oliven	Orangen	Haselnüsse	Tee
2015	3.650	2.569	1.700	1.816	646	1.328
2016	4.000	2.926	1.730	1.850	420	1.350
2017	4.200	3.032	2.100	1.950	675	1.300
2018	3.933	3.626	1.500	1.900	515	1.500
2019	4.100	3.619	1.525	1.700	776	1.450
2020	4.209	4.300	1.317	1.334	665	1.418

ÖKOLOGISCHER ANBAU

	Zahl der Produkte	Zahl der Landwirte	Anbaufläche (Hektar)	Anbaumenge (Tonnen)
2014	208	71.472	842.216	1.642.235
2015	197	69.967	515.268	1.829.291
2016	238	67.878	523.777	2.473.600
2017	214	75.067	543.033	2.406.606
2018	213	79.563	626.885	2.371.612
2019	213	74.545	545.870	2.030.466

TÜRKISCHE PRODUKTION IM WELTWEITEN VERGLEICH (Stand 2014)²

<i>Weltrangliste</i>	<i>Produkte</i>	<i>Weltproduktion (Tonnen)</i>	<i>Türkeiproduktion (Tonnen)</i>	<i>Produktionsanteil (%)</i>
1	Haselnüsse	713.451	412.000	58
	Kirschen	2.245.826	445.556	20
	Feigen	1.137.730	300.282	26
2	Honigmelonen	29.626.335	1.707.302	6
	Aprikosen	3.365.738	270.000	8
	Wassermelonen	111.009.149	3.885.617	4
	Gurken	74.975.625	1.845.749	2
	Mohn (Saat)	83.577	16.223	19
3	Linsen	4.827.121	345.000	7
	Pistazien	857.878	80.000	9
	Quitten	649.364	107.243	17
	Sauerkirschen	1.362.231	182.577	13
	Kastanien/Maronen	2.051.564	63.762	3
	Paprika	32.324.345	2.127.944	7
	Bohnen (frisch)	21.720.588	638.469	3
4	Walnüsse	3.462.731	180.807	5
	Oliven	15.516.980	1.768.000	11
	Tomaten	170.750.767	11.850.000	7
	Mandarinen	29.864.484	1.046.899	4
5	Kichererbsen	13.731.001	450.000	3
	Zuckerrüben	269.714.067	16.742.968	6
	Äpfel	84.630.275	2.480.444	3
	Auberginen	50.193.117	827.380	2

Produkte, die in der Weltrangliste innerhalb der Top 10 sind: Tee (trocken) (6), Zwiebeln (6), Grapefruit (6), Birnen (6), Zitronen (8), Baumwolle (8), Roggen (8), Sonnenblumen (8), Gerste (9), Weizen (11), Orangen (10).

² Quelle: Türk. Landwirtschaftsministerium

TIERBESTAND**ZAHL der LEBENDTIERE (Dezemberstand)**

	Rinder	Schafe	Ziegen	Insgesamt
2013	14.415.257	29.284.247	9.225.548	52.925.052
2014	14.223.109	31.140.244	10.344.936	55.708.289
2015	13.994.071	31.507.934	10.416.166	55.918.171
2016	14.222.228	30.983.933	10.345.299	55.864.066
2017	16.105.025	33.677.636	10.634.672	60.710.179
2018	17.042.506	35.194.972	10.922.427	63.614.512
2019	17.688.139	37.276.050	11.205.429	66.615.728
2020	17.965.482	42.126.781	11.985.845	72.078.108

Hinweis: Anstieg des Tierbestandes 2017 angeblich aufgrund Meldung bisher nicht registrierter Tiere. Für 2020 bisher keine neuen Zahlen gemeldet.

TIERISCHE PRODUKTION (Tonnen)

	rotes Fleisch	Milch	Geflügelfleisch	Eier (tausend)	Honig	Wolle
2013	996.125	18.223.712	1.758.363	16.496.751	94.694	54.784
2014	1.008.272	18.630.859	1.894.669	17.145.389	103.525	58.403
2015	1.149.262	18.654.682	1.909.276	16.726.332	107.665	59.196
2016	1.173.042	18.489.162	1.879.018	18.097.605	105.727	62.525
2017	1.126.403	20.699.894	2.136.734	19.281.196	114.471	63.315
2018	1.118.695	22.120.716	2.156.671	19.643.711	107.920	66.428
2019	1.201.469	22.960.379	2.138.451	19.898.126	109.330	70.588

Für 2020 bisher keine neuen Zahlen gemeldet.

ZAHL DER GESCHLACHTETEN TIERE

	Großtiere			Kleintiere		
	Rinder	Büffel	Insgesamt	Schafe	Ziegen	Insgesamt
2012	2.791.034	7.426	2.798.460	4.541.122	926.799	5.467.921
2013	3.430.723	2.403	3.433.126	4.958.226	1.340.909	6.299.135
2014	3.712.281	2.176	3.714.457	5.197.289	1.570.239	6.767.528
2015	3.765.077	1.391	3.766.468	5.008.411	1.999.241	7.007.652
2016	3.900.307	1.499	3.901.806	4.083.620	1.756.360	5.839.980
2017	3.602.115	6.123	3.608.238	5.134.338	2.068.866	7.203.204
2018	3.426.180	1.880	3.428.060	4.652.525	693.405	8.773.990
2019	3.633.730	338	3.634.068	5.057.026	836.376	9.527.470

Für 2020 bisher keine neuen Zahlen gemeldet.

Quelle: Statistisches Amt der Türkei

TÜRKISCHER AUßENHANDEL nach LÄNDERN - EXPORTE der Türkei in 1.000 US-Dollar

<i>Länder</i>	<i>2020</i>	<i>Anteil %</i>	<i>Änderung %</i>	<i>2019</i>	<i>2018</i>	<i>2017</i>	<i>2016</i>
Gesamt	169.657.940	100	-6,2	180.832.722	177.168.756	164.494.619	149.246.999
Deutschland	15.980.400	9,4	-3,8	16.617.244	17.353.443	16.356.392	15.164.954
UK	11.236.969	6,6	-0,4	11.278.615	11.473.927	9.932.539	11.961.673
USA	10.183.213	6,0	13,5	8.970.658	9.072.756	9.259.583	7.262.306
Irak	9.142.515	5,4	-10,6	10.223.292	9.437.007	10.109.827	8.496.076
Italien	8.082.849	4,8	-17,1	9.753.018	10.047.453	8.787.949	7.857.667
Frankreich	7.195.925	4,2	-9,4	7.945.607	7.655.340	6.895.251	6.309.389
Spanien	6.684.540	3,9	-17,9	8.138.744	8.138.744	8.138.744	8.138.744
Niederlande	5.195.418	3,1	-9,8	5.761.921	5.100.744	4.190.305	3.843.718
Israel	4.704.455	2,8	5,4	4.022.878	4.022.878	3.504.850	3.054.604
Russland	4.506.813	2,7	8,5	4.152.137	3.652.603	2.869.847	1.792.916

TÜRKISCHER AUßENHANDEL nach LÄNDERN - IMPORTE in 1.000 US-Dollar

<i>Länder</i>	<i>2020</i>	<i>Anteil %</i>	<i>Änderung %</i>	<i>2019</i>	<i>2018</i>	<i>2017</i>	<i>2016</i>
Gesamt	219.514.373	100	4,4	210.345.203	231.152.483	238.715.128	202.189.242
China	China	China	China	China	China	China	China
Deutschland	21.732.800	9,9	12,7	19.280.399	21.535.223	22.281.369	22.647.552
Russland	17.829.236	8,1	-22,9	23.115.236	22.710.751	20.097.027	15.467.237
USA	11.525.182	5,3	-2,7	11.847.373	12.995.754	12.288.503	11.275.869
Italien	9.199.670	4,2	-1,6	9.349.593	10.791.919	12.119.734	10.701.289
Irak	8.201.655	3,7	206,2	2.678.193	1.631.186	1.608.959	894.904
Schweiz	7.770.804	3,5	130,3	3.374.800	2.884.349	6.946.016	2.568.962
Frankreich	6.988.091	3,2	3,4	6.760.064	7.836.528	8.425.089	7.679.138
Südkorea	5.734.339	2,6	-0,7	5.777.022	6.638.438	6.822.629	5.479.965
VAE	5.603.801	2,6	27,7	4.388.996	3.810.185	5.588.390	3.761.061

HERAUSGEBER

Bundesministerium für Ernährung
und Landwirtschaft (BMEL)
Abteilung 6 –
EU-Politik, Internationale Zusammenarbeit, Fischerei
Wilhelmstraße 54
10117 Berlin

STAND

April 2021

UMSCHLAGGESTALTUNG/DRUCK

BMEL

BILDNACHWEIS

Titel: monticellllo/stock.adobe.com

TEXT

Dr. Peter Bohlen
Botschaft der Bundesrepublik Deutschland, Ankara

**Diese Publikation wird vom BMEL unentgeltlich abgegeben.
Sie darf nicht im Rahmen von Wahlwerbung politischer
Parteien oder Gruppen eingesetzt werden.**

Weitere Informationen unter

www.bmel.de

 @bmel

 Lebensministerium

www.agrarexportfoerderung.de